

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Harald Bielski, Emil Magvas und Klaus Parmentier

Arbeitsmarkt-Monitor für die neuen Bundesländer

25. Jg./1992

**2**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin  
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stigl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),  
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16,  
E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;  
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30.  
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.  
ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Arbeitsmarkt-Monitor für die neuen Bundesländer

## Eine Arbeitsmarktumfrage der Bundesanstalt für Arbeit: Zwischenbilanz und ausgewählte Ergebnisse

*Harald Bielenski, München, Emil Magvas und Klaus Parmentier\**

Die neuen Bundesländer befinden sich mitten in einem beispiellosen wirtschaftlichen und sozialen Umbruch, der auf dem Arbeitsmarkt am deutlichsten sichtbar wird.

Die Bundesanstalt für Arbeit hat deshalb im Herbst 1990 Infratest Sozialforschung damit beauftragt, in den neuen Bundesländern in regelmäßigen Abständen Arbeitsmarkt-Umfragen bei 10 000 repräsentativ ausgewählten Bürgern im Alter von 16 bis 64 Jahren durchzuführen. Im Rahmen dieses sog. „Arbeitsmarkt-Monitors“ wurden zwischen November 1990 und November 1991 insgesamt vier Umfragen durchgeführt. Für das Jahr 1992 sind zwei weitere Umfragen vorgesehen.

Der Grundgedanke des Arbeitsmarkt-Monitors besteht darin, über einen großen Teil des Arbeitsmarktes anhand einer Befragung von Beschäftigten, Arbeitslosen und anderen Gruppen der erwerbsfähigen Bevölkerung berichten zu können.

Mit dem Arbeitsmarkt-Monitor wird eine Informationslücke in der entscheidenden Phase der wirtschaftlichen Umgestaltung Ostdeutschlands geschlossen; denn Daten aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit oder aus dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes liegen bislang für die neuen Bundesländer nicht vor.

Der Beitrag beschreibt Zielsetzung, Datenbasis und Themenbereiche des Arbeitsmarkt-Monitors und stellt ausgewählte Ergebnisse kurz dar. Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit zwischen Herbst 1989 und November 1991 wird anhand der Monitordaten beschrieben. Dabei wird u. a. auf die Bewegungen am Arbeitsmarkt und die Pendlerstrukturen eingegangen. Die Zugänge in und die Abgänge aus der Arbeitslosigkeit sowie die Entwicklung bei Arbeitsbeschaffungs- und Qualifizierungsmaßnahmen werden dargestellt.

Erstmals nach der Wende bietet der Arbeitsmarkt-Monitor auch die Möglichkeit, auf breiterer empirischer Basis Qualifikations- und Berufsstrukturen der Erwerbstätigen in Ostdeutschland mit denen in Westdeutschland zu vergleichen. Es wird dargestellt, welche Unterschiede sich zu den westdeutschen Qualifikations- und Berufsstrukturen nach dem Mikrozensus ergeben und inwieweit sich die Qualifikationsanforderungen zwischen November 1990 und November 1991 geändert haben. Schließlich werden der nach Bildungsebenen und in Abhängigkeit von der beruflichen Tätigkeit unterschiedliche Erwerbsverlauf sowie die ausbildungs- und geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten im November 1991 skizziert.

### Gliederung

- 1 Zielsetzung
  - 2 Datenbasis
    - 2.1 Anlage des Arbeitsmarkt-Monitors
    - 2.2 Grundgesamtheit und Stichprobe
  - 3 Themenbereiche der Untersuchung im Überblick
  - 4 Kurzdarstellung ausgewählter Ergebnisse
    - 4.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit
    - 4.2 Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit
    - 4.3 Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung
    - 4.4 Qualifikations- und Berufsstrukturen in Ost- und Westdeutschland 1989/90
    - 4.5 Qualifikation und Qualifikationsanforderungen
    - 4.6 Qualifikation und Erwerbsverlauf
    - 4.7 Berufstätigkeit und Erwerbsverlauf
  - 5 Weiteres Vorgehen
- Anhang

### I Zielsetzung

Die neuen Bundesländer befinden sich mitten in einem beispiellosen wirtschaftlichen und sozialen Umbruch. Dieser Prozeß begann im Herbst 1989 mit der Wende in der damaligen DDR, wurde durch die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion am 1. Juli 1990 und den Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland im Oktober 1990 beschleunigt und ist heute noch in vollem Gange.

Am deutlichsten sichtbar wird dieser Umbruch auf dem Arbeitsmarkt. Viele Menschen in den neuen Bundesländern haben ihren Arbeitsplatz verloren, viele müssen sich beruflich umorientieren. Neue, wettbewerbsfähige Arbeitsplätze müssen entstehen.

Die Bundesanstalt für Arbeit hilft dabei nach Kräften, nicht nur durch Zahlung von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe, sondern – soweit möglich – durch Vermittlung von Arbeit, durch das Angebot beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen und die eingehende Beratung von Arbeitssuchenden und Betrieben. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, ist ein möglichst genauer und aktueller Überblick über die Lage und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt erforderlich. Gleichermäßen dringend benötigt werden diese Informationen für politische und wirtschaftliche Entscheidungen außerhalb der Bundesanstalt.

Die Bundesanstalt für Arbeit hat deshalb im Herbst 1990 Infratest Sozialforschung damit beauftragt, in den neuen Bundesländern in regelmäßigen Abständen Arbeitsmarkt-Umfragen bei 10000 repräsentativ ausgewählten Bürgern

\* Harald Bielenski ist Mitarbeiter bei Infratest Sozialforschung, Dr. Emil Magvas und Klaus Parmentier sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

im Alter von 16 bis 64 Jahren durchzuführen. Das Vorhaben wurde vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und dem Europäischen Sozialfonds finanziell gefördert. Im Rahmen dieses sog. „Arbeitsmarkt-Monitors“ wurden zwischen November 1990 und November 1991 insgesamt vier Arbeitsmarkt-Umfragen durchgeführt. Für das Jahr 1992 sind zwei weitere Umfragen vorgesehen.

Mit dem Arbeitsmarkt-Monitor wird eine Informationslücke in der entscheidenden Phase des ökonomischen und sozialen Umbruchs in Ostdeutschland geschlossen. Rahmendaten für den Arbeitsmarkt – beispielsweise aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit oder aus dem Mikrozensus – liegen bislang für Ostdeutschland noch nicht vor. Mit den ersten gesamtdeutschen Mikrozensus-Ergebnissen ist erst im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Sie beschreiben dann allerdings auch nur die Situation im *Mai 1991* bzw. mit den Zusatzstichproben von je 0,25% vom Oktober 1991 und Januar 1992 die ostdeutsche Situation bis zu diesem Zeitpunkt. Der Aufbau der Beschäftigtenstatistik in den neuen Bundesländern ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen. Mit ersten Ergebnissen ist nicht vor Anfang 1993 zu rechnen. Die Bundesanstalt für Arbeit kann zwar inzwischen Daten aus ihrer Geschäftsstatistik für die neuen Bundesländer vorlegen (z. B. Zahl der Arbeitslosen, Kurzarbeiter usw.); diese Zahlen erfassen jedoch nur einen Ausschnitt aus dem gesamten Arbeitsmarktgeschehen und weisen zum Teil noch nicht die erforderliche Feingliederung auf.

Der Grundgedanke des Arbeitsmarkt-Monitors bestand darin, daß über einen großen Teil der Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt und in den Betrieben anhand einer Befragung aus der Sicht der betroffenen Beschäftigten bzw. Arbeitslosen berichtet werden kann. Mit Hilfe von wiederholten repräsentativen Arbeitsmarkt-Umfragen sollten verallgemeinerungsfähige Aussagen über die Arbeitsmarktentwicklung sowie über voraussichtliche Tendenzen gewonnen werden. Damit war es möglich, die sich abzeichnende statistische Lücke in der Entwicklung von Beschäftigung bzw. Erwerbstätigkeit über eine Personenbefragung zu schließen. Mit ähnlicher Sicherheit war an die (hierfür auch mögliche) Auswahlgrundlage Betriebe nicht heranzukommen. Eine zeitnahe Berichterstattung sollte darüber hinaus die Nutzung des Datenmaterials für politische und wirtschaftliche Entscheidungen in der Umbruchphase erleichtern.

Die Ergebnisse aus dem Arbeitsmarkt-Monitor werden fortlaufend in der Reihe „Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ publiziert<sup>1</sup>. Ergänzend werden vom IAB Kurzberichte zu ausgewählten Themen veröffentlicht. Dieser Aufsatz gibt einen Überblick über die ersten vier Arbeitsmarkt-Umfragen, die zwischen November 1990 und November 1991 durchgeführt wurden.

## 2 Datenbasis

### 2.1 Anlage des Arbeitsmarkt-Monitors

Der Arbeitsmarkt-Monitor ist ein statistisches Instrument, das die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den neuen

Bundesländern seit der Wende im November 1989 nachzeichnet und beobachtet. Dies geschieht mit Hilfe repräsentativer Befragungen der Wohnbevölkerung im Erwerbsalter.

An die Datenerhebung wurden besondere Anforderungen gestellt, die den Rahmen üblicher Repräsentativbefragungen sprengen.

Zum einen war eine sehr große Stichprobe erforderlich, um Differenzierungen nach Wirtschaftszweigen, Qualifikationsgruppen und Berufen zu ermöglichen und um Teilgruppen – wie z. B. Arbeitslose, Kurzarbeiter, Westpendler – mit hinreichenden Fallzahlen für vertiefende Analysen zu erfassen. Der Arbeitsmarkt-Monitor basiert deshalb auf einer 0,1%-Stichprobe der 16- bis 64jährigen Bevölkerung in den neuen Bundesländern (einschl. Ost-Berlin). Dies entspricht einer Zahl von rund 10.000 auswertbaren Fällen. Einzelheiten der Stichprobenanlage und der Ausschöpfung sind in Kapitel 2.2 dargestellt.

Zum anderen reichte angesichts der raschen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt der neuen Bundesländer eine einmalige statistische Erhebung nicht aus. Der Arbeitsmarkt-Monitor stützt sich deshalb auf wiederholte Repräsentativbefragungen im Abstand von wenigen Monaten (siehe Übersicht 2.1.1).

**Übersicht 2.1.1: Die Erhebungszeitpunkte des Arbeitsmarkt-Monitors**

- November 1989<sup>1</sup>
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- November 1990 = Welle 1
- 
- 
- März 1991 = Welle 2
- 
- 
- 
- Juli 1991 = Welle 3
- 
- 
- November 1991 = Welle 4
- 
- 
- 
- 
- Mai 1992 = Welle 5
- 
- 
- 
- 
- November 1992 = Welle 6

<sup>1</sup> Die Angaben für November 1989 wurden retrospektiv in der 1. Erhebungswelle (November 1990) erhoben.

Der Arbeitsmarkt-Monitor ist als Panel-Untersuchung angelegt, d. h. in jeder Erhebungswelle wird jeweils der gleiche Personenkreis befragt. Dies ermöglicht zwei unterschiedliche, sich ergänzende Ansätze für die Auswertung:

- Zum einen können die Daten im Querschnitt ausgewertet werden. Man erhält dann eine Momentaufnahme der Situation zum jeweiligen Befragungszeitpunkt. Da mehrere Erhebungen durchgeführt wurden, kann man aus den Querschnittsdaten Zeitreihen aufbauen. Anhand solcher Zeitreihen läßt sich beispielsweise nachvollziehen, wie sich von Quartal zu Quartal die Zahl der Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern verändert hat (vgl. dazu unten Kapitel 4.1).

- Zum anderen ermöglichen die Daten des Arbeitsmarkt-Monitors aber auch die Analyse individueller Längsschnitte. Auf diese Weise kann man z. B. verfolgen, was aus den Arbeitslosen vom November 1990 nach vier, acht, zwölf usw. Monaten geworden ist: Ist eine (stabile) Wiedereingliederung ins Erwerbsleben gelungen oder verbleiben diese Personen im Arbeitslosenbestand oder erfolgt ein Übergang in Nichterwerbstätigkeit? Mit Hilfe der Längsschnitt-Analyse kann beispielsweise auch untersucht werden, ob und in welchem Umfang die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen die Erwerbschancen beeinflußt.

Die im Rahmen des Arbeitsmarkt-Monitors erhobenen Daten müssen sehr rasch verfügbar sein, damit sie zum Zeitpunkt der Berichterstattung wirklich die aktuelle Lage beschreiben. Erste inhaltliche Auswertungen wurden deshalb in Form eines „Schnellberichtes“ etwa zwei Monate nach Abschluß der Feldarbeit jeder Erhebungswelle vorgelegt.

Die erste Befragung fand im November 1990 statt – also kurz nach dem Beitritt der früheren DDR zur Bundesrepublik Deutschland und ein Jahr nach der Wende in der damaligen DDR. In der ersten Befragung wurde nicht nur die-aktuelle Situation zum Erhebungszeitpunkt (November 1990) erhoben, sondern darüber hinaus z. T. auch retrospektiv nach der Situation vor einem Jahr, also im November 1989, gefragt.

Folgebefragungen fanden im Abstand von jeweils vier Monaten statt. Die zweite Befragung wurde im März 1991 durchgeführt, die dritte Befragung im Juli 1991 und die vierte Befragung im November 1991.

Im Jahr 1992 sollen im Abstand von sechs Monaten zwei weitere Erhebungen stattfinden. Die fünfte Befragungswelle ging im Mai 1992 ins Feld, die sechste Welle ist für November 1992 vorgesehen.

Die Repräsentativbefragungen im Rahmen des Arbeitsmarkt-Monitors werden schriftlich-postalisch durchgeführt. Die in den verschiedenen Erhebungswellen abgefragten Themenbereiche werden in Kapitel 3 beschrieben.

## 2.2 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Daten des Arbeitsmarkt-Monitors sind repräsentativ für die Bevölkerung im Erwerbsalter (16 bis 64 Jahre) in den neuen Bundesländern (einschl. Ost-Berlin).

Die genaue Abgrenzung der Grundgesamtheit, die Stichprobenziehung sowie die Entwicklung der Stichprobe über die bisherigen vier Erhebungswellen hinweg werden im folgenden beschrieben.

<sup>2</sup> Dazu ein Beispiel: In der ersten Welle des Arbeitsmarkt-Monitors ergab sich eine hochgerechnete Zahl von 8.037 Tsd. Erwerbstätigen, das sind 75,7% der Grundgesamtheit. Die statistische Fehlertoleranz beträgt  $\pm 0,8$  Prozentpunkte. D. h. mit 95%iger Wahrscheinlichkeit liegt der tatsächliche Anteilswert zwischen 74,9% und 76,5%. Die tatsächliche Zahl der Erwerbstätigen liegt folglich (mit 95%iger Wahrscheinlichkeit) zwischen 7.953 Tsd. und 8.123 Tsd.

Die Grundgesamtheit der ersten Erhebungswelle des Arbeitsmarkt-Monitors (November 1990) umfaßte alle Personen der Geburtsjahrgänge 1926 bis 1974, die zum Erhebungszeitpunkt ihren Wohnsitz auf dem Gebiet der früheren DDR hatten. Das Adressenmaterial für den Arbeitsmarkt-Monitor wurde nach einem statistischen Zufallsverfahren im September 1990 aus dem Zentralen Einwohnermelderegister der damaligen DDR gezogen. Weil die Befragung schriftlich-postalisch erfolgt, konnte auf jegliche regionale Klumpung verzichtet werden. Bei der Stichprobe handelt es sich also um eine Zufallsstichprobe, wie sie in dieser Qualität selten realisiert werden kann.

In den nachfolgenden Erhebungswellen 2 bis 4 wurden dieselben Personen wie in Welle 1 befragt. Einbezogen wurden jeweils alle Personen, die sich an der ersten Erhebungswelle beteiligt hatten und die zum jeweiligen Erhebungszeitpunkt noch auf dem Gebiet der früheren DDR wohnten. Personen, die inzwischen in den Westen umgezogen sind, wurden nicht weiter befragt.

Die Ausgangsstichprobe umfaßte die Geburtsjahrgänge 1926 bis 1974; dieser Personenkreis war bei der ersten Befragung im November 1990 16 bis 64 Jahre alt. Ein Jahr später – bei der vierten Erhebung im November 1991 – war dieser Personenkreis 17 bis 65 Jahre alt. Um die natürliche Alterung der Ausgangsstichprobe zu kompensieren, wurde die Stichprobe der vierten Welle um den Geburtsjahrgang 1975 ergänzt. Dies ermöglicht es, auch für den Erhebungszeitpunkt der vierten Welle (November 1991) Auswertungen für die 16- bis 64jährige Bevölkerung (also die Geburtsjahrgänge 1927 bis 1975) vorzunehmen. Für Querschnittsauswertungen stehen im Arbeitsmarkt-Monitor folglich für alle Erhebungszeitpunkte repräsentative Daten für die 16- bis 64jährige Bevölkerung mit Wohnsitz auf dem Gebiet der früheren DDR zur Verfügung.

Der Arbeitsmarkt-Monitor zeichnet sich durch eine außergewöhnlich hohe Ausschöpfung der Stichprobe aus. In der ersten Welle wurden im November 1990 insgesamt 15000 Personen angeschrieben. In 10751 Fällen wurde ein auswertbarer Fragebogen zurückgeschickt; dies entspricht einer Ausschöpfung von 72%. Die Grundgesamtheit umfaßte im November 1990 insgesamt 10,6 Mio. Personen. Mit 10751 auswertbaren Fällen stützt sich die Basiserhebung des Arbeitsmarkt-Monitors also ziemlich exakt auf eine 0,1%-Stichprobe der Bevölkerung im Erwerbsalter. Auch bei den Folgebefragungen war eine hohe Antwortbereitschaft festzustellen. In der vierten Welle (November 1991) stehen immer noch knapp 8000 Fälle für Querschnittsanalysen zur Verfügung; Längsschnittanalysen können sich auf 6750 Fälle stützen, von denen komplette Angaben aus allen vier Erhebungswellen vorliegen.

Die Ergebnisse der ersten Befragungswelle des Arbeitsmarkt-Monitors wurden anhand der neuesten verfügbaren Bevölkerungszahlen kontrolliert und hochgerechnet. Disproportionale Ausfälle zwischen den verschiedenen Erhebungswellen wurden durch eine Panel-Gewichtung ausgeglichen. Für ausgewählte Indikatoren können die hochgerechneten Ergebnisse aus dem Arbeitsmarkt-Monitor mit amtlichen Zahlen verglichen werden. Der Vergleich zeigt, daß der Arbeitsmarkt-Monitor sich durch ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und Genauigkeit auszeichnet. Gleichwohl ist zu beachten, daß es sich um eine Stichprobenerhebung handelt und deshalb eine gewisse statistische Fehlertoleranz in Rechnung zu stellen ist<sup>2</sup>.

Weitere methodische Informationen zu Anlage und Durchführung der Repräsentativerhebungen im Rahmen des Arbeitsmarkt-Monitors sind den von Infratest Sozialforschung erarbeiteten Berichts- und Tabellenbänden zu entnehmen. Diese Berichte werden von der Bundesanstalt für Arbeit in der Reihe „Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ veröffentlicht (s. Fußnote 1).

### 3 Themenbereiche der Untersuchung im Überblick

Die Befragung war von Anfang an so konzipiert, daß der ersten und vierten Erhebungswelle ein umfangreicher Fragebogen zugrundelag, der zweiten und dritten dagegen nur ein Kurzfragebogen.

Einen Überblick über das Fragenprogramm beim Arbeitsmarkt-Monitor vermittelt Übersicht 3.1.

Übersicht 3.1: Fragenprogramm beim Arbeitsmarkt Monitor für die neuen Bundesländer

Themenbereich	Erhebungszeitpunkt			
	11/90	3/91	7/91	11/91
Lebenssituation	X	X	X	X
Personen im Haushalt	X			
Berufstätige/nicht berufstätige Personen	X			
Kinder	X			
Finanzielle, wirtschaftliche Lage	X	X	X	X
Wirtschaftliche Lage in der Region	X			X
Lebenssituation heute (noch beschäftigt?)		X	X	X
Erwerbsstatus	X	X	X	X
Berufliche Tätigkeit	X	X	X	X
Seit wann beschäftigt?	X	X	X	X
Wie wurde die Tätigkeit gefunden?	X			X
Nebenberufliche Tätigkeit (Ja/Nein? Std./Woche)	X			X (mit genauer Bezeichnung)
Hauptberufliche Tätigkeit (genaue Bezeichnung)	X			X
Entspricht das dem erlernten Beruf? (wenn nein, angeben)	X			
Qualifikationsanforderung für die Tätigkeit	X		X	X
Stellung im Betrieb	X	X	X	X
Leitungsaufgaben	X			X
Kurzarbeit im Betrieb/selbst betroffen?	X	X	X	X
Arbeitszeit (normalerweise)	X			X
Arbeitszeit (tatsächlich)	X			X
Gründe für geringere Arbeitszeit	X			X
Arbeitsverdienst pro Monat	X	X	X	X
Arbeitsverdienst in % vom Haushaltseinkommen	X			
Zeitlich befristet?		X	X	X
Berufswechsel?				X
Entwicklung der Berufsarbeit unter versch. Aspekten				X
Berufliche Zufriedenheit				X
Erwerbsstatus, berufliche Tätigkeit 1989	X			
Berufstätigkeit/Arbeitslosigkeit 1990				X
Betrieb	X	X	X	X
Entfernung von der Wohnung	X		X	
In Westdeutschland/Westberlin?	X	X	X	X
Teil einer größeren Einrichtung?	X			
Beschäftigtenzahl	X	X	X	X
Wirtschaftszweig	X	X	X	X
Öffentlicher Dienst?	X	X	X	X
Gab es den Betrieb bereits 1989?	X	X	X	X (1990)
Auch Personen aus dem Westen dort tätig?	X			
Seit November 1989 Entlassungen?	X			X (1990)
Entwicklung der Beschäftigtenzahl i.d. nächsten 12 Mon.	X			X
Bewertung der technischen Ausstattung	X			
Tätigkeit mit computergesteuerten Arbeitsmitteln?	X			X
Warteschleife?		X	X	
Beschäftigungsgesellschaft?			X	X
Arbeitstempo im Betrieb				X
Betrieb 1989	X			

Themenbereich	Erhebungszeitpunkt			
	11/90	3/91	7/91	11/91
Ausbildung/Qualifizierung	X			X
Allgemeinbildender Schulabschluß	X			
Beruflicher Ausbildungsabschluß	X			X (mit Fachrichtungsbezeichnung)
Teilnahme an beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen	X	X	X	X
(Abgeschlossen/laufend? Zeitaufwand? Ziel?				
Unterhaltsgeld? Interesse? Informiertheit)				
Absehbare Zukunft (Veränd. der berufl. Situation)	X	X	X	X
Arbeitssuche (Wo? Voll-/Teilzeit? Wiederbeschäftigungschancen, beim Arbeitsamt gemeldet?)	X	X	X	X
Erwartungen (Wirtschaftliche Lage der Region in 1 Jahr, eigene berufliche Zukunft)	X	X (nur Region)	X	X
Erfahrungen mit der Arbeitslosigkeit				X
(Ein- oder mehrmals? Dauer? Leistungen? Erfahrungen mit dem Arbeitsamt)				
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen				X
(Ja/Nein? Wann?, Ausgeschieden o. abgelaufen?				
Danach Beschäftigung gefunden? Bemühungen um reguläre Arbeit)				
Bedeutung der Subsistenzwirtschaft für Arbeitslose (Eigener Garten, Reparaturen, Renovierungen)				X
Gesundheit				X
Kinderbetreuung			X	
Sonderthema: Ausbildung '91		X	X	X
Ausbildungswunsch (Ja/Nein?)		X	X	X
Was wird angestrebt?		X		X
Bereits Ausbildungsplatz in Aussicht?		X	X	X
Ausbildungsvertrag wieder gelöst?		X		
Einschaltung des Arbeitsamtes		X	X	
Fachhoch-, Hochschulstudium		X		
Alternativen zur geplanten Ausbildung		X		
Ausbildung in Westdeutschland/-berlin?		X		X
Ausbildungsbereich		X		
Finanzielle Situation		X	X	X
Arbeitsverdienst	X	X	X	X
Arbeitslosengeld/-hilfe		X	X	X
Sonstige Einkünfte		X	X	X
Einkünfte i. Haushalt		X	X	X
Monatliches Nettoeinkommen des Haushalts				X
Angaben zur Person	X	X	X	X

Im Kern wurden Fragen angesprochen – zum Teil nur einmal, zum Teil bei mehreren bzw. allen Erhebungswellen –, die die berufliche Situation in ihren vielfältigen Facetten betreffen, bis hin zu betriebsbezogenen Fragestellungen, aber auch Fragen zum Erwerbsstatus, zur Betroffenheit von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, zur schulischen Aus-

bildung bzw. beruflichen Qualifikation einschließlich der Teilnahme an beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen sowie Fragen zur Arbeitssuche, zu den Erfahrungen, die mit der Arbeitslosigkeit bzw. im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gemacht wurden und zur Ausbildungssituation in den neuen Ländern.

Daneben gab es Fragen mit besonderem Aktualitätsbezug, wie z. B. zur Warteschleife, zu den Beschäftigungsgesellschaften und zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder vertiefende Fragen zu ausgewählten Themen, z. B. zu gesundheitlichen Aspekten, zur Bedeutung der Subsistenzwirtschaft sowie Fragen zu soziodemografischen Merkmalen der Person.

Eine wesentliche Rolle bei der Erhebung kommt der beruflichen Tätigkeit der Befragten in Ostdeutschland zu, die im November 1990 (sowie retrospektiv für November 1989) und im November 1991 erfragt wurde. Zum einen, um die Tätigkeitsstrukturen im Kontext anderer individueller, betrieblicher oder arbeitsmarktrelevanter Merkmale beschreiben zu können (z. B. Qualifikation der Erwerbstätigen, Qualifikationsanforderungen an die Tätigkeit, Stellung im Betrieb, technische Ausstattung der Betriebe, Erwerbsstatus). Zum anderen aber auch, um die Berufsstrukturen in Ost- und Westdeutschland miteinander vergleichen zu können, ein Anliegen, das für politische und beraterische Instanzen gleichermaßen von Bedeutung ist und durch bisher vorliegende Statistiken noch nicht einlösbar ist. Auf die speziellen Probleme in diesem Zusammenhang und ausgewählte Ergebnisse wird unter Abschnitt 4.4 näher eingegangen.

Angaben zum erlernten Beruf und zur studierten Fachrichtung im November 1991 bieten zusätzliche Analysemöglichkeiten über den Zusammenhang zwischen Ausbildungsabschluß und beruflicher Tätigkeit. Auswertungen zum Gesamtkomplex „Beruf“ sind jedoch erst dann über einen längeren Zeitraum hinweg möglich, wenn die zur Zeit laufenden, umfangreichen Signierarbeiten abgeschlossen sind.

## 4 Kurzdarstellung ausgewählter Ergebnisse

### 4.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die tiefgreifende Umstrukturierung der ostdeutschen Wirtschaft prägt seit dem Herbst 1989 die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Zunächst fallen weit mehr alte Arbeitsplätze

weg als neue bereits entstehen. Dem entspricht die *Beschäftigungsentwicklung*.

Von Herbst 1989 bis November 1990 verringerte sich die Erwerbstätigenzahl um 1,4 Mio., vom November 1990 bis November 1991 um weitere 1,1 Mio. Insgesamt gab es in den neuen Bundesländern im November 1991 etwa 6,7 Mio. Erwerbstätige, 2 ½ Mio. weniger als in der Ausgangssituation im Herbst 1989.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Arbeitsmarkt-Monitor die Erwerbstätigen enger abgrenzt als die Erwerbsstatistik im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Er erfaßt nur die Erwerbstätigen im Alter von 16 bis 64 Jahren und bezieht bei den Erwerbstätigen auch nicht die freigestellten Frauen im Mütterjahr sowie die Wehr- und Zivildienstleistenden mit ein. Die Differenz zwischen Gesamtrechnung und Monitor dürfte sich im Herbst 1989 auf etwa ½ Mio. belaufen haben. Seither hat die Zahl der Beschäftigten im Alter von über 65 Jahren und der Wehr- und Zivildienstleistenden stark abgenommen. Hinzu kommt auch ein deutlicher Rückgang der Zahl der freigestellten Frauen im Mütterjahr. Das IAB schätzt, daß die angesprochene Differenz bei den Erwerbstätigenzahlen im November 1991 noch eine Größenordnung von 0,1 bis 0,2 Mio. ausmachte (gut 100000 freigestellte Frauen im Mütterjahr, rd. 30000 Wehr-/Zivildienstleistende).

Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die Erwerbstätigen, die ihren (Haupt-)Wohnsitz in den neuen Bundesländern haben, aber in den alten beschäftigt sind. Die Zahl dieser Westpendler weist der Monitor im November 1991 der Größenordnung nach mit gut ½ Mio. aus. Sie war um etwa 100000 größer als beim vorangegangenen Befragungstermin im Juli. Der Pendlerbegriff ist dabei weit gefaßt. Er umfaßt Erwerbstätige, die im Westen als Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiten, ebenso wie Auszubildende. Des weiteren können unter den Pendlern auch Personen, die im Westen vorübergehend betrieblich qualifiziert werden, sowie geringfügig Beschäftigte und Leiharbeiternehmer enthalten sein.

Nach dem Inländer- oder Wohnortkonzept, das die Pendler einbezieht, belief sich der Rückgang der Beschäftigtenzahl von Juli bis November 1991 damit auf 0,2 Mio. (von November 1990 bis November 1991 knapp 0,8 Mio., vgl. Übersicht 4.1.1).

#### Kontinuierliche Zunahme der Pendlerzahl

Informationen zu den *Pendlern* liefern neben dem Arbeitsmarkt-Monitor auch andere Quellen: Die Versichertendatei im integrierten Meldeverfahren der Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung<sup>3</sup> sowie das Sozio-ökonomische Panel<sup>4</sup>.

<sup>3</sup> Im Rahmen der Beschäftigtenstatistik der BA wird auch eine Erfassung der Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Alt-Bundesgebiet mit Wohnort des Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern vorgenommen. Da sich die Statistik erst im Aufbau befindet, sind Ergebnisse noch nicht verfügbar.

<sup>4</sup> Das Sozio-ökonomische Panel wird unter Federführung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) als Langzeituntersuchung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels seit 1984 in der Bundesrepublik durchgeführt. In der auf die neuen Bundesländer ausgedehnten Befragung vom März/April 1991 wurden auch das Mobilitätsverhalten und die Mobilitätsbereitschaft untersucht. Die Ergebnisse zu den Pendlern sind sowohl im Niveau als auch in der Struktur weitgehend mit den März-Ergebnissen des Arbeitsmarkt-Monitors vergleichbar (vgl. Scheremet, W., Schupp, J.: Pendler und Migranten – Zur Arbeitskräftemobilität in Ostdeutschland, DIW-Diskussion Papier Nr. 36, Berlin 1991).

#### Übersicht 4.1.1: Erwerbstätige in den neuen Bundesländern (1000)

	11/89	11/90	3/91	7/91	11/91	Veränderung zum vorausgehenden Zeitpunkt			
						11/90 zu 11/89	3/91 zu 11/90	7/91 zu 3/91	11/91 zu 7/91
Erwerbstätige mit Wohnort in Ostdeutschland	9229	8037	7732	7459	7271	- 1192	- 305	- 273	- 188
- Pendlersaldo	0	206	306	446	541	+ 206	+ 100	+ 140	+ 95
Erwerbstätige mit Arbeitsort in Ostdeutschland	9229	7831	7426	7013	6730	- 1398	- 405	- 413	- 283

Anmerkung: ohne Frauen im Mütterjahr, ohne Wehrdienst-/Zivildienst-Leistende, ohne Erwerbstätige ab 65 Jahren.



Gegenwärtig stellt der Arbeitsmarkt-Monitor die aktuellste und umfassendste Datenquelle zu den Ost-West-Pendlern dar, die Aussagen zum Niveau, zur Entwicklung und zur Struktur der Pendlerbewegung gestattet.

Im November 1991 gaben rund ½ Mio. Erwerbstätige<sup>5</sup> in den neuen Bundesländern (einschl. Ost-Berlin) an, daß sie in Westdeutschland (68%) oder in Westberlin (32%) arbeiten. Der Anteil dieser Westpendler an der Gesamtzahl der 7,3 Mio. Erwerbstätigen mit Wohnsitz in den neuen Bundesländern beträgt 7,4%. Seit November 1990 hat sich die Pendlerzahl kontinuierlich erhöht: Bis März 1991 um etwa 100000 (+ 56%), vom März bis Juli um 140000 (+ 45%), vom Juli bis November 1991 um nochmals knapp 100000 (+ 21%).

<sup>5</sup> Aus der Stichprobenerhebung des Arbeitsmarkt-Monitors ergibt sich für November 1991 eine hochgerechnete Zahl von insgesamt 541 000 Westpendlern. Dieser Wert ist jedoch mit gewissen Unsicherheiten behaftet, die durch das Erhebungs- und Gewichtungungsverfahren bedingt sind. Die Erhebungswelle vom Mai 1992 bietet die Möglichkeit, auf der Grundlage einer neu gezogenen Stichprobe eine Abgleichung der Novemberergebnisse vorzunehmen.

Wichtige Strukturen der Pendlergesamtheit weichen teilweise erheblich von denjenigen der übrigen Erwerbstätigen ab (vgl. Übersicht 4.1.2). Daneben gibt es im Verlauf des Beobachtungsjahres in den Strukturen des Pendlerbestandes selbst einige Veränderungen.

Fast jeder zweite Westpendler ist zwischen 25 und 40 Jahre alt. Knapp 25% sind unter 25 Jahren und 10% über 50 Jahre alt (letzterer Anteil hat zugenommen).

Im Jahresverlauf ist der Frauenanteil an den Pendlern von einem Fünftel auf ein Viertel gestiegen. Bei den Pendlern nach Westberlin geht er deutlich darüber hinaus (knapp ¼ ¾ Frauen). Für Frauen scheint eine Pendlertätigkeit im Nahbereich der Wohnung leichter möglich zu sein.

Je näher der Wohnort zu den Beschäftigungsmöglichkeiten in Westdeutschland und West-Berlin liegt, desto intensiver sind im allgemeinen die Pendlerbewegungen.

Die Übersicht 4.1.2 gibt auch einen Überblick über die *Regionalstruktur* der Pendler.

Im Zeitverlauf zeigen sich in dieser Regionalstruktur leichte Verschiebungen. So nahmen die Anteile von Sach-

#### übersicht 4.1.2: Ausgewählte Merkmale der Westpendler

	November 1990	November 1991	zum Vergleich: Erwerbstätige im Osten (Nov. 1991)
Westpendler (1000)	206	541	6730
– Prozentwerte –			
nach Westdeutschland	67	68	.
nach West-Berlin	33	32	.
Männer	78	74	54
Frauen	22	26	46
Altersgruppen (Jahre) <sup>1</sup>			
16–19	9	11	6
20–24	20	13	8
25–29	22	21	14
30–39	28	26	29
40–49	16	18	22
50 u. älter	5	10	21
Aus Mecklenburg-Vorpommern	9	12	12
Brandenburg	17	17	16
Sachsen-Anhalt	16	13	18
Sachsen	13	20	31
Thüringen	21	16	16
Berlin-Ost	24	22	7
Wirtschaftsbereiche			
Landwirtschaft	2	3	6
Baugewerbe	18	19	11
Metall-/Elektrobranche	21	18	15
übriges verarb. Gewerbe	13	10	14
Handel	20	20	11
Verkehr, Post	8	7	8
übrige Bereiche	18	22	31
in betrieblicher Berufsausbildung/Lehre	11	10	5
Durchschn. Netto-Arbeitsverdienst (DM/Monat)	1717	1874	1353
entspricht . . . % des Nettoverdienstes			
d. Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern	156	139	.
Suche nach neuer Arbeitsstelle	15	15	16
darunter in Westdeutschland/West-Berlin	58	49	25

<sup>1</sup> Befragt wurden Personen der Geburtsjahrgänge 1926 bis 1974 bzw. 1927-1975 (November 1991).

sen und von Mecklenburg-Vorpommern kontinuierlich zu. Daraus kann vermutet werden, daß die Erwerbstätigen, die im Jahresverlauf 1991 eine Tätigkeit in Westdeutschland bzw. Westberlin aufgenommen haben, zunehmend aus Gebieten kommen, die entfernter von der ehemals innerdeutschen Grenze liegen.

Gemessen an der *wirtschaftsfachlichen Verteilung* aller Erwerbstätigen in Ostdeutschland (und auch jener in Westdeutschland) haben viele Pendler Beschäftigung im Baugeerbe und im Handel gefunden. Erwartungsgemäß nehmen nur wenige Pendler einen Arbeitsplatz in der Landwirtschaft ein. Bemerkenswert ist die deutliche Zunahme der Pendleranteile in den „übrigen Bereichen“ (von 18% auf 22%). Dabei handelt es sich im wesentlichen um den Bereich der privaten Dienstleistungen (ohne Handel).

Die Aufnahme einer Beschäftigung im Westen als Pendler ist oft mit einem Berufs-/Tätigkeitswechsel verbunden. Fast jeder zweite Westpendler gibt an, daß sich seine berufliche Tätigkeit in den letzten zwei Jahren grundsätzlich geändert hat (Berufswechsel), während dies bei den übrigen Beschäftigten nur für jeden fünften zutrifft.

Der Anteil der Facharbeiter an den Westpendlern geht über den an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen hinaus, während Personen mit Fachschulqualifikation (einschl. Meister/Techniker) unter den Pendlern geringer vertreten sind (vgl. Übersicht 4.1.3.).

**Übersicht 4.1.3: Höchster beruflicher Abschluß (November 1991, Anteile in %)**

	Westpendler (ohne Lehrlinge)	Zum Vergleich: Erwerbstätige im Osten (ohne Lehrlinge)
kein Abschluß, Teilfacharbeiter	5	7
Facharbeiter	60	53
Meister/Techniker, Fachschule	21	26
Hochschule	14	13

10% aller Westpendler befanden sich im November 1991 in einer betrieblichen Ausbildung bzw. Lehre. Das sind anteilmäßig weit mehr als bei den übrigen Erwerbstätigen (5%). In diesen Relationen gab es im Jahresverlauf auch keine Änderung.

Das Nettoarbeitseinkommen der Westpendler liegt noch deutlich über dem der Erwerbstätigen in den neuen Bundesländern; der Abstand hat sich aber vermindert (Monatsdurchschnitt November 1991 1874 DM zu 1353 DM, was etwa dem 1,4fachen entspricht, vor acht Monaten im März 1991 war es 1,6 mal höher). Neben den fehlenden Arbeitsplätzen im Osten ist dies ein anderer wichtiger Grund für die Arbeitsaufnahme im Westen.

Das Pendlerpotential in den neuen Bundesländern scheint allmählich abzunehmen. Nur noch 23% der 2,3 Mio. erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Arbeitssuchenden gaben im November 1991 an, auch an einer Arbeitsstelle

im Westen interessiert zu sein (zum Vergleich: im März 1991 waren es 40%).

#### *Umfangreiche Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt*

Die Veränderung des Beschäftigtenbestandes ist das Ergebnis umfangreicher *Bewegungsvorgänge* auf dem Arbeitsmarkt. So gab es im Zeitraum Juli bis November 1991 knapp 0,5 Mio. Zugänge in Erwerbstätigkeit (nach vorangegangener Nichterwerbstätigkeit einschl. Neueintritte von Berufsanfängern) und 0,4 Mio. Betriebswechsel, insgesamt also etwa 0,9 Mio. Beschäftigungsaufnahmen (einschl. neuer Pendlerbeschäftigungen).

Alles in allem zeigen die Beschäftigungsaufnahmen über die Befragungszeiträume hinweg leicht ansteigende Tendenz: Von November 1990 bis März 1991 belief sich der Zugang in Erwerbstätigkeit auf 0,68 Mio., im Zeitraum März bis Juli 1991 betrug er 0,73 Mio. und von Juli bis November 1991 – wie gesagt – 0,9 Mio.

Diese Entwicklung hängt zu einem gewissen Grad mit verstärkten Einstellungen in den Außengewerben ab dem Frühjahr zusammen. Der Anstieg der neuen Beschäftigten im Zeitraum Juli bis November ist – wie in jedem Jahr – vom Beginn des neuen Ausbildungsjahres beeinflusst. 15% der Zugänge in die Erwerbstätigkeit resultieren aus begonnenen betrieblichen/überbetrieblichen Ausbildungen (ohne vorangegangene Erwerbstätigkeit).

Des weiteren ist zu berücksichtigen, daß in die Phase von Juli bis November außerordentlich viele Beschäftigungsaufnahmen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen fallen<sup>6</sup>. Auch viele der neuen Ausbildungsverhältnisse beruhen auf arbeitsmarktpolitischen Hilfen. Stellt man dies alles in Rechnung, blieb die von den Marktkräften getragene Entwicklung bei den Arbeitsaufnahmen auch im zweiten Halbjahr 1991 verhalten.

Den Beschäftigungsaufnahmen standen im Zeitraum Juli bis November gut 1 Mio. beendete Beschäftigungsverhältnisse gegenüber. Davon entfielen 0,4 Mio. auf Betriebswechsel, d. h. dem Ende einer Beschäftigung folgte mehr oder weniger nahtlos eine Beschäftigungsaufnahme in einem anderen Betrieb, wobei auch Veränderungen im Gefolge von Privatisierungen, Ausgliederungen von Betriebsteilen u. a. grundsätzlich als Wechselvorgänge gezählt werden. Für 0,6 Mio. Personen bedeutete das Beschäftigungsende (zunächst) ein Ausscheiden aus der Erwerbstätigkeit.

Die Austauschprozesse zwischen Erwerbstätigkeit und Nicht-Erwerbstätigkeit weisen im Zeitablauf eine etwas größere Dynamik auf als die Arbeitsmarktbewegungen insgesamt. Sowohl die Abgänge aus der Erwerbstätigkeit als auch vor allem die Zugänge in dieselbe haben von Beobachtungszeitraum zu Beobachtungszeitraum zugenommen (vgl. Übersicht 4.1.4).

In der Struktur der Zu- und Abgänge zeigt sich mittlerweile die Dominanz des Wechsels von Erwerbstätigkeit und registrierter Arbeitslosigkeit, auf den etwa die Hälfte aller Zu- und Abgänge entfiel. Von November 1989 bis November 1990 spielte bei den Abgängen aus Erwerbstätigkeit der Übergang in Rente bzw. Vorruhestand eine große Rolle (34%). Bei den Zugängen in Erwerbstätigkeit waren am stärksten die Lehrlinge (vorher nicht erwerbstätig), die Rückkehrer aus dem Wehr-/Zivildienst und die Rückkehrerinnen aus dem Mütterjahr beteiligt (die Wiederbeschäftigung nach vorangegangener registrierter Arbeitslosigkeit spielte damals noch keine Rolle).

<sup>6</sup> Im Viermonatszeitraum Ende Juli bis Ende November 1991 wurden lt. BA-Statistik knapp 190.000 Personen in ABM vermittelt, 30.000 mehr als in den vier Monaten davor.

#### Übersicht 4.1.4: Struktur der Abgänge und Zugänge aus/in Erwerbstätigkeit (ohne Betriebswechsel)

	11/90 -3/91	3/91 -7/91	7/91 -11/91
Abgänge (1000)	526	555	623
darunter in (%)			
gemeldete Arbeitslosigkeit	64	69	44
Fortbildung/Umschulung	7	11	17
Rente/Vorruhestand	17	9	16
Mütterjahr	2	3	7
Zugänge (1000)	259	324	440
darunter (%)			
aus gemeldeter Arbeitslosigkeit	34	50	50
Lehre aufgenommen (vorher nicht erwerbstätig)	8	8	15
aus Mütterjahr	23	18	10
nach Fortbildung/Umschulung	5	5	7

#### Wechsel im Erwerbsstatus

Im Erwerbsstatus der 10,6 Mio. Personen im erwerbsfähigen Alter (Geburtsjahrgänge 1926 bis 1974) vom November 1990 haben sich im Verlaufe des Jahres 1991 große Veränderungen ergeben (vgl. Übersichten 4.1.5 und 4.1.6)<sup>7</sup>.

<sup>7</sup> Mehrfache Statuswechsel sind dabei nicht enthalten. Abgänge aus dem Bestand durch Westwanderungen oder durch Sterbefälle sind in der Spalte „Übrige“ in den beiden Tabellen zusammengefaßt. Das Erhebungskonzept des Monitors gestattet den Nachweis dieser Abgänge nicht auf direktem Wege. Durch Differenzrechnungen und Schätzungen können nur ihre Größenordnungen abgegrenzt werden.

<sup>8</sup> Die Abweichung von den amtlichen Arbeitslosenzahlen (November 1991: 1.031.000) ist u. a. darauf zurückzuführen, daß es sich bei diesen um Monatsendbestände handelt, während sich die Monitor-Zahlen etwa auf die Monatsmitte beziehen. Zum Jahresanfang 1992 stieg die Zahl der registrierten Arbeitslosen sprunghaft an (lt. BA-Statistik Ende Januar 1992 1.343.000). Abweichungen ergeben sich auch deshalb, weil die amtliche Definition lt. AFG nicht notwendigerweise mit der Selbsteinstufung der Betroffenen übereinstimmen muß (z. B. lt. AFG „arbeitslos“, aber subjektiv „Rentner“ und umgekehrt).

Der Anteil der abhängig Beschäftigten ist von 70,2% auf 61,7% zurückgegangen, wobei die Hauptgründe für den Rückgang in der Zunahme der registrierten Arbeitslosigkeit (3,9 Prozentpunkte), der beruflichen Weiterbildung (2,0 Prozentpunkte) und im Übergang in den Vorruhestand (Bezieher von Vorruhestands- oder Altersübergangsgeld, 2,8 Prozentpunkte) liegen.

Gut 140000 Personen, die im November 1990 abhängig beschäftigt waren, haben ein Jahr später in den Status Selbständige einschl. Mithelfende Familienangehörige gewechselt (mit 1,4 Prozentpunkten am Gesamt rückgang des Abhängigenanteils beteiligt). Insgesamt nahm der Anteil der Selbständigen einschl. Mithelfende an den Erwerbstätigen von 2,5% auf 3,5% zu.

Abgenommen haben Zahl und Anteil der Schüler und Studenten in der angegebenen Jahrgangsabgrenzung. Bezieht man allerdings den Geburtsjahrgang 1975 in die Betrachtung mit ein, wie der Monitor in der Befragungswelle 11/91, so erhöht sich der Schülerbestand auf rund 410000 an Stelle der aus dem Bestand vom November 1990 verbliebenen gut 300000.

Ebenfalls stark zurückgegangen ist die Zahl der Wehr-/Zivildienstleistenden (auf nahezu ein Viertel) und der Frauen im Mütterjahr (auf weniger als die Hälfte).

Bekanntlich haben alle Aktivitäten zur beruflichen Weiterbildung, auch dank der Förderung durch die BA, im Verlauf des Jahres 1991 stark expandiert. Das spiegelt sich auch in den Monitoraten wider. Der Anteil der Personen, die an beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen, ist von 0,4% im November 1990 auf 3% (von 40000 auf 320000 Personen) ein Jahr später gestiegen.

#### 4.2 Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit

Der Bestand an Arbeitslosen verringerte sich nach dem Arbeitsmarkt-Monitor von Mitte Juli bis Mitte November 1991 um 60000 auf etwa 960000<sup>8</sup>. Hinter dieser geringen Bestandsveränderung stehen große Bewegungen. Inse-

#### Übersicht 4.1.5: Erwerbsstatus der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Geburtsjahrgänge 1926-1974), November 1990 und November 1991 (1000)

Erwerbsstatus 11/91 \ Erwerbsstatus 11/90	abhängig Beschäftigte	Selbständige einschl. Mithelfende	in betriebl. Ausbildung/Lehre	beim Wehrdienst/Zivildienst	freigestellt wegen Mütterjahr	arbeitslos gemeldet	arbeitslos, nicht gemeldet	in berufl. Fortbildung/Umschulung	Schüler, Student	Rentner	Hausfrau/Hausmann	Vorruhestand/Altersübergangsgeldempfänger	Sonstiges oder keine Angabe	Übrige	Summe
abhängig Beschäftigte	5970	144	5	12	59	595	13	233	20	94	1	209	43	59	7458
Selbständige einschl. Mithelfende	43	193			1	4		6		3	1		10		262
in betriebl. Ausbildung/Lehre	52	1	241			5	3	5	6					3	317
beim Wehrdienst/Zivildienst	62					7	2		8				1		80
freigestellt wegen Mütterjahr	128	5			30	47		13	2	2	9		3	2	239
arbeitslos gemeldet	182	20	3	3	4	227	3	54		9		32	7	14	558
arbeitslos, nicht gemeldet	24	4	4			17				13	3	55	2	2	125
in berufl. Fortbildung/Umschulung	23	2	3		2	1		8				1		1	40
Schüler, Student	30		72	6	3	6			262				4	27	409
Rentner	9					1				638		266		8	922
Hausfrau/Hausmann	13	3			2	23				24	54	18	2		138
Sonstiges oder keine Angabe	16	4	6		2	5		1	3	14	4	5	4	6	70
Summe	6552	376	334	21	102	940	21	320	302	797	72	587	75	120	10618

Anmerkung: Abgänge aus dem Bestand vom November 1990 durch Westwanderung und Sterbefälle sind in der Spalte „Übrige“ enthalten.

Quelle: Arbeitsmarkt-Monitor für die neuen Bundesländer, Längsschnittbetrachtung Umfragen 11/90 und 11/91.

**Übersicht 4.1.6: Veränderungen im Erwerbsstatus der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Geburtsjahrgänge 1926-1974), November 1990 bis November 1991 (Anteile in %)**

Erwerbsstatus 11/91 \ Erwerbsstatus 11/90	abhängig Beschäftigte	Selbständige einschl. Mithelfende	in betriebl. Ausbildung/Lehre	beim Wehrdienst/Zivildienst	freigestellt wegen Mütterjahr	arbeitslos gemeldet	arbeitslos, nicht gemeldet	in berufl. Fortbildung/Umschulung	Schüler, Student	Rentner	Hausfrau/Hausmann	Vorruhestand/Altersübergangsgeldempfänger	Sonstiges oder keine Angabe	Übrige	Summe
abhängig Beschäftigte	56,2	1,4	0,0	0,1	0,6	5,6	0,1	2,2	0,1	0,9	0,0	2,0	0,4	0,6	70,2
Selbständige einschl. Mithelfende	0,4	1,8			0,0	0,0		0,1		0,0	0,0		0,1		2,5
in betriebl. Ausbildung/Lehre	0,5	0,0	2,3			0,0	0,0	0,0	0,0					0,0	3,0
beim Wehrdienst/Zivildienst	0,6					0,1	0,0		0,1				0,0		0,8
freigestellt wegen Mütterjahr	1,2	0,0			0,3	0,4		0,1	0,0	0,0	0,1		0,0	0,0	2,3
arbeitslos gemeldet	1,7	0,2	0,0	0,0	0,0	2,1	0,0	0,5		0,1		0,3	0,1	0,1	5,3
arbeitslos, nicht gemeldet	0,2	0,0	0,0			0,2				0,1	0,0	0,5	0,0	0,0	1,2
in berufl. Fortbildung/Umschulung	0,2	0,0	0,0		0,0	0,0		0,1				0,0		0,0	0,4
Schüler, Student	0,3		0,7	0,1	0,0	0,1			2,4				0,0	0,3	3,8
Rentner	0,1					0,0				6,0		2,5		0,1	8,7
Hausfrau/Hausmann	0,1	0,0			0,0	0,2				0,2	0,5	0,2	0,0		1,3
Sonstiges oder keine Angabe	0,1	0,0	0,1		0,0	0,1		0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,7
Summe	61,7	3,5	3,1	0,2	1,0	8,9	0,2	3,0	2,8	7,5	0,7	5,5	0,7	1,1	100,0

Anmerkung: Die Summe von 100% entspricht den 10,6 Mio. Personen im erwerbsfähigen Alter vom November 1990.

Quelle: Arbeitsmarkt-Monitor für die neuen Bundesländer, Längsschnittbetrachtung Umfragen 11/90 und 11/91.

samt gab es nach dem Monitor im genannten Zeitraum knapp 350000 Zugänge in und gut 400000 Abgänge aus Arbeitslosigkeit.

Bei den Zugängen handelt es sich um Personen, die teils aus Kurzarbeit (120000) bzw. der sogenannten Warteschleife (10000), teils aus „normaler“ Erwerbstätigkeit (150000) in gemeldete Arbeitslosigkeit übergingen. Darüber hinaus gab es rund 60 000 Zugänge aus verschiedenen Formen der Nicht-Erwerbstätigkeit (z. B. aus Fortbildung und Umschulung und nach Beendigung des Mütterjahres).

Mehr als die Hälfte der 400000 Abgänge aus Arbeitslosigkeit für den letzten Beobachtungszeitraum entfällt auf den Übergang in Erwerbstätigkeit, davon rund ein Drittel auf Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und rund 10% auf Westpendler; 180000 sind in eine andere Form der Nicht-Erwerbstätigkeit übergegangen (z. B. in Fortbildung und Umschulung, ins Mütterjahr, in den Vorruhestand).

Die Zahlen der durch den Arbeitsmarkt-Monitor ermittelten Zu- und Abgänge zwischen den jeweiligen Befragungszeitpunkten sind nicht direkt mit den von der Bundesanstalt für Arbeit monatlich ermittelten Zu- und Abgängen in bzw. aus Arbeitslosigkeit vergleichbar. Zwischenzeitliche kurzfristige Veränderungen werden vom Monitor nicht erfaßt.

Trotz dieser intensiven Wechselvorgänge kann nicht übersehen werden, daß länger dauernde Arbeitslosigkeit an Bedeutung gewinnt. Die Erhebung im November 1991 zeigte, daß von den 0,96 Mio. gemeldeten Arbeitslosen

- 31% (0,30 Mio. Personen) seit Juli 1991,
- 25% (0,24 Mio. Personen) zwischen März und Juli 1991,
- 20% (0,19 Mio. Personen) zwischen November 1990 und März 1991

und

- 24% (0,23 Mio. Personen) vor November 1990 arbeitslos waren.

Danach war also im November 1991 ein Viertel der gemeldeten Arbeitslosen ein Jahr oder länger arbeitslos und ein

weiteres Fünftel acht bis zwölf Monate (vorübergehende Beschäftigungen sind dabei nicht berücksichtigt).

Bezogen auf die Arbeitslosen vom November 1990 (damals 550000 Personen) waren 42% ein Jahr später noch oder erneut (z. B. nach Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) arbeitslos.

Damit zeichnet sich eine Tendenz zur längerfristigen Arbeitslosigkeit für eine beachtliche Zahl von Arbeitnehmern ab.

Die längerfristig Arbeitslosen (also Personen, die bereits im November 1990 arbeitslos gemeldet waren) unterscheiden sich in ihrer Struktur nicht wesentlich von denjenigen, die erstmals im November 1991 arbeitslos gemeldet waren. Dies gilt z. B. hinsichtlich der Merkmale „Geschlecht“ und „beruflicher Abschluß“. Nach der Altersverteilung zeigt sich jedoch, daß Jüngere (bis 25 Jahre) bei den längerfristig Arbeitslosen seltener vertreten sind als bei den erst seit kurzem Arbeitslosen (7 zu 21%). Dementsprechend sind die Älteren bei den Langzeitarbeitslosen überrepräsentiert (19 zu 11%).

Der Monitor weist die Zahl der Kurzarbeiter regelmäßig niedriger aus als die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit, was vermutlich auf die unterschiedlichen Erhebungskonzepte zurückzuführen ist. Die Bundesanstalt registriert die zu einem bestimmten Stichtag, bei Kurzarbeit zur Monatsmitte, vorliegenden Meldungen der Betriebe über ihre Kurzarbeiter, während der Monitor als schriftliche Personenbefragung über einen Zeitraum von mehreren Wochen erfolgt. Eine Übereinstimmung zwischen der Betriebsmeldung über Kurzarbeit und ihrer Stichtagserhebung durch das Arbeitsamt sowie der Angabe durch den von Kurzarbeit betroffenen Erwerbstätigen im Fragebogen ist damit nicht notwendigerweise gegeben.

Ansonsten folgt die hochgerechnete Kurzarbeiterzahl des Monitors im zeitlichen Verlauf den Tendenzen der BA-Statistik mit Höhepunkt im 1. Halbjahr und Abnahme im 2. Halbjahr 1991. Interessante Aufschlüsse gestattet der Monitor über Zukunftserwartungen, Arbeitsuche, Qualifi-

zierung und Wechsel im Erwerbsstatus der Kurzarbeiter. So empfanden die Kurzarbeiter vom November 1991 ihre Situation deutlich prekärer als in den vorherigen Befragungswellen. Während vom November 1990 bis Juli 1991 der Anteil der Kurzarbeiter, die den Verlust ihres Arbeitsplatzes erwarten, stetig gesunken ist, nahm er im November kräftig zu: Statt 45% im Juli erwarten 57% im November, ihre Stelle zu verlieren.

Deutlich höher als früher lag auch der Anteil der Kurzarbeiter, die angeben, daß sie eine Arbeit bzw. eine neue Stelle suchen (40% zu 33%).

Bei der Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen zeigen sich praktisch keine Veränderungen gegenüber den vorherigen Befragungswellen. Allerdings lag der Anteil der Kurzarbeiter merklich unterhalb des Anteils bei den Erwerbstätigen insgesamt (7% zu 10%).

Aufschlußreich ist die Beobachtung in der Veränderung des Erwerbsstatus der Kurzarbeiter über ein Jahr hinweg. Von den 1,6 Mio. Kurzarbeitern im November 1990 waren ein Jahr später 24%, also jeder vierte, immer noch oder wieder in Kurzarbeit. Knapp die Hälfte ist inzwischen in normaler Erwerbstätigkeit (ohne Kurzarbeit aber einschließlich ABM) und 15% sind arbeitslos. Die beiden Erhebungswellen von März und Juli 1991 belegen, daß es zwischen den Ergebnissen der beiden „Eckwellen“ durchaus viel Bewegung gab. So gelang es 5% des Ausgangsbestandes vom November 1990 nicht, bei einer zwischenzeitlich erreichten regulären Erwerbstätigkeit zu bleiben; sie stehen wieder in Kurzarbeit. Einer geringen Zahl (3% der 1,6 Mio Kurzarbeiter vom November 1990) gelang es, nach einer vorübergehenden Arbeitslosigkeit in normale Erwerbstätigkeit einschließlich ABM überzugehen.

Betrachtet man die drei von den Monitorbefragungen abgedeckten Viermonatszeiträume gesondert, so zeigt sich eine leichte Tendenz zur Zunahme des Anteils derjenigen Kurzarbeiter, die jeweils vier Monate später normal erwerbstätig (ohne Kurzarbeit) waren. Im November 1991 waren 39% der Kurzarbeiter vom Juli in regulärer Beschäftigung, von diesen 73% im selben Betrieb (in der Tendenz abnehmend) und 27% in einem anderen Betrieb (tendenziell zunehmend).

#### **4.3 Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung**

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Maßnahmen zur Fortbildung und Umschulung (FuU) sind Instrumente der Bundesanstalt für Arbeit zur aktiven Arbeitsmarktpolitik, die in der Umbruchphase des ostdeutschen Arbeitsmarktes einen herausragenden Stellenwert haben.

Die befristeten Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen der ABM hatten angesichts der negativen Entwicklung auf dem „ersten“ Arbeitsmarkt im Jahresverlauf eine wachsende Bedeutung. Von den insgesamt 720 000 Arbeitsvermittlungen der Arbeitsverwaltung vom Oktober 1990 bis Ende 1991 entfielen rd. 440000 (61%) auf ABM. Gut ein Zehntel der Geförderten ist bis Ende 1991 wieder ausgeschieden.

Wegen dieses großen Gewichts der ABM in Ostdeutschland wurden in den Monitor vom November 1991 einige zusätzliche Fragen zu ABM aufgenommen.

So gaben 25% der insgesamt 470000 Personen, die an ABM teilgenommen haben, an, daß sie im November 1991 nicht mehr in ABM beschäftigt waren. Von diesen ist

knapp die Hälfte vorzeitig ausgeschieden und bei 30% war die Maßnahme bereits ausgelaufen.

Die Brückenfunktion der ABM zu regulärer Beschäftigung erwies sich bei der Hälfte der aus ABM ausgeschiedenen Erwerbstätigen als erfüllt, wobei ein Teil von ihnen beim Träger der ABM Arbeit fand und ein anderer Teil bei einem anderen Betrieb.

Ähnlich wie bei den ABM-Beschäftigten differieren die Teilnehmerzahlen an beruflicher Qualifizierung, die von der BA geschätzt bzw. vom Arbeitsmarkt-Monitor ausgewiesen werden. Die BA schätzt für Ende November 1991 den Bestand auf 410400 Personen in vom Arbeitsamt geförderten Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung. Der Monitor ermittelt 380000 Teilnehmer in der ersten Monathälfte des November, insgesamt eine gute Übereinstimmung bzw. Annäherung an die amtlichen Zahlen. Insgesamt (also einschließlich der nicht von der BA geförderten Maßnahmen) ergab der Monitor knapp 1,1 Mio. Teilnehmer an den verschiedensten Formen der Qualifizierung, nach einem Rückgang zur Jahresmitte etwa dieselbe Größenordnung wie im März 1991. Der Anteil der zugleich Erwerbstätigen nahm tendenziell ab auf zuletzt 62%, die Beteiligung der Nichterwerbstätigen dementsprechend zu. Dies bedeutet auch eine Zunahme der Vollzeitmaßnahmen nach dem AFG.

In der Struktur der Qualifizierungsziele gab es im Jahresverlauf keine wesentlichen Veränderungen. Je ein Drittel der Teilnehmer gab an, im Umgang mit neuer Technik bzw. neuen Maschinen geschult zu werden oder sich kaufmännische bzw. betriebswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen. Jeder zehnte schulte auf einen neuen Beruf um, bei den nichterwerbstätigen Teilnehmern sind es erwartungsgemäß mehr (rd. ein Drittel).

Die Bedeutung der beruflichen Qualifizierung für den Erhalt des Arbeitsplatzes bzw. Arbeitsplatzsuche kommt auch in der Einschätzung der Teilnehmer deutlich zum Ausdruck. Etwa die Hälfte aller Erwerbstätigen, die in den letzten zwei Jahren, seit November 1989, an einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen haben, gaben an, daß sie entweder deshalb ihre neue Arbeitsstelle bekommen hätten oder sich dadurch beruflich verbessern konnten oder ihr Arbeitsplatz dadurch sicherer geworden sei.

#### **4.4 Qualifikations- und Berufsstrukturen in Ost- und Westdeutschland 1989/90**

Erstmals nach der Wende bietet der Arbeitsmarkt-Monitor auch die Möglichkeit, auf breiterer empirischer Basis die Qualifikations- und Berufsstrukturen der Erwerbstätigen in Ostdeutschland zu beschreiben, mit denen in Westdeutschland zu vergleichen und qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten zu ermitteln. Für derartige Analysen boten die bisher vorliegenden Statistiken bzw. Erhebungen kaum Ansatzpunkte:

- Zum Teil stammen sie noch aus der Zeit vor der Wende, sind lückenhaft, da nicht alle Personengruppen erfaßt wurden (Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen - GAV -“, Stand September 1989).

- Eine vom Erhebungskonzept her vergleichbare Statistik zur Beschäftigtenstatistik in Westdeutschland, die *alle* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfaßt, liegt in Ostdeutschland noch nicht vor. Die Berufstätigenerhebung vom November 1990 in den neuen Bundesländern bietet hierzu keine Alternative, da sie keine personenbezogenen Daten in beliebiger Kombinierbarkeit und nur wenige

Merkmale enthält (obwohl vom Erhebungskonzept her am ehesten vergleichbar mit der Beschäftigtenstatistik).

- Auch anderweitig durchgeführte Erhebungen bieten noch keine ausreichende empirische Datenbasis (Sozioökonomisches-Panel vom Juni 1990 in Ostdeutschland).

Das Erhebungskonzept des Arbeitsmarkt-Monitors entspricht dagegen hinsichtlich der Erfassung qualifikatorischer, aber auch beruflicher Sachverhalte dem Konzept des Mikrozensus, da hier wie dort von der subjektiven Einschätzung bzw. Beurteilung der Befragten ausgegangen wird. Obwohl die letzte verfügbare Mikrozensus-Erhebung in Westdeutschland gut ein Jahr vor der ersten Erhebungswelle des Arbeitsmarkt-Monitors liegt (Mai 1989 – November 1990), ist davon auszugehen, daß sich westdeutsche Eckdaten zur Qualifikation der Erwerbstätigen, aber auch zu den Berufsstrukturen, in diesem Zeitraum nur wenig geändert haben, für einen Ost-West-Vergleich insofern eine zutreffende Ausgangsbasis darstellen.

Bei einem Vergleich der Qualifikations- und Berufsstrukturen zwischen Ost- und Westdeutschland muß allerdings einschränkend darauf hingewiesen werden, daß *Ausbildungsabschlüsse* und *Tätigkeitsprofile* inhaltlich nur zum Teil vergleichbar sind, am ehesten noch auf der Ebene der Facharbeiterberufe, am wenigsten beim mittleren Qualifikationsbereich, der in der ehemaligen DDR einen höheren Stellenwert hatte und für wesentlich mehr Berufstätigkeiten qualifizierte. Die Darstellung beschränkt sich daher auf eine quantitative Analyse in Ost und West. Daraus ergeben sich jedoch auch Hinweise auf qualitative Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der Ausbildungs- und Berufsstrukturen.

Bei den *Ausbildungsabschlüssen* ergeben sich folgende Unterschiede, die bei einem Vergleich der Qualifikationsstrukturen in Ost und West zu beachten sind:

- Die *Teilfacharbeiterausbildung* war eine regulierte Form betrieblicher Einarbeitung und ist nach allgemeiner Einschätzung nicht als vollwertiger berufsqualifizierender Abschluß anzusehen. Personen, die diese Ausbildung angegeben haben, werden daher den Personen, die keinen Ausbildungsabschluß haben, gleichgesetzt und in der Kategorie „Ohne Ausbildungsabschluß“ mit denen zusammengefaßt, die keine Angaben zum Niveau des Berufsabschlusses gemacht haben.

- Der Ebene *betriebliche Ausbildung* sind im Westen auch *Berufsfachschulabschlüsse* zugeordnet worden. Nach dem Konzept des Mikrozensus ist eine Trennung nicht möglich. Im Osten zählt hierzu nur die Ebene der *Facharbeiterqualifikation*, die auch für Angestelltenpositionen qualifiziert.

- Der Bereich der „mittleren Qualifikationen“ ist beiderseits sehr heterogen und am wenigsten zwischen Ost und West vergleichbar. Die Fachschulausbildung in der ehemaligen DDR entsprach der westdeutschen Ausbildung an Berufsfach- und Fachschulen einschließlich der Qualifizierung an Meisterschulen, enthielt den weitaus größten Teil der Fachhochschulausbildung westdeutscher Prägung und Teile der Lehrerausbildung, die in Westdeutschland der Hochschulausbildung zugeordnet wird. Im Westen ist eine weitere Differenzierung dieses Bereichs nicht möglich. Die meisten Absolventen des mittleren Bereichs in Ostdeutschland haben einen Fachschulabschluß (rund drei Viertel, vor

allem Frauen, nur jeder vierte hat eine Meister- oder Technikerabschluß absolviert).

- Der Fachhochschulabschluß westdeutscher Prägung, den es in dieser Form im Osten nicht gab, wurde im Westen mit dem Hochschulabschluß zusammengefaßt.

Hinzu kommen Unscharfen bei der Erfassung beruflicher Ausbildungsabschlüsse im Zeitablauf. Vergleicht man im Rahmen einer Längsschnittanalyse die Angaben der Befragten vom November 1990 mit denen vom November 1991, dann zeigt sich zwar ein hohes Maß an Übereinstimmung zu dieser Frage auf allen Bildungsebenen (zwischen 99% bei der Hochschulausbildung und 81% bei der Teilfacharbeiterausbildung, vgl. Übersicht 4.4.1), im November 1991 wurden aber auch im Vergleich zu November 1990 „höhere“ und „niedrigere“ Qualifikationen angegeben, ohne daß es möglich wäre, im einzelnen die Richtigkeit dieser Angaben zu überprüfen. Lediglich in den Fällen, in denen im November 1990 eine berufliche Qualifikation angegeben wurde – welcher Art auch immer – und im November 1991 hierzu entweder keine Angabe gemacht wurde oder kein Abschluß genannt wurde, wurde die früher angegebene Qualifikation übernommen.

Um den Vergleich der Berufsstrukturen nicht von vornherein aufgrund unterschiedlicher Systematiken bzw. Signierverfahren einzuschränken, wurden die von den Befragten genannten beruflichen Tätigkeiten *im Klartext* erfaßt und unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus dem ehemaligen Zentralen Forschungsinstitut für Arbeit (ZFA) in Dresden, die inzwischen im IAB tätig sind, nach den in der Bundesrepublik üblichen Signierregeln den Berufskennziffern der amtlichen Berufssystematik zugeordnet.

Abweichungen in den beruflichen Strukturen ergeben sich also nicht aufgrund unterschiedlicher Systematiken bzw. Signierverfahren, sondern aufgrund unterschiedlicher zahlenmäßiger Besetzung beruflicher Aufgabenfelder, die - was noch im Detail zu prüfen sein wird – auf inhaltliche Unterschiede nach Ausübungsformen verweisen.

Soweit sich jenseits berufssystematischer Zuordnungsprobleme Abweichungen in den Berufsstrukturen zwischen den hier verwendeten Erhebungen und dem Datenspeicher „Gesellschaftliches Arbeitsvermögen“ (GAV) der ehemaligen DDR ergeben, beruhen diese vor allem auf dem unterschiedlichen methodischen Vorgehen. Sowohl beim Arbeitsmarkt-Monitor als auch beim Mikrozensus geben die Befragten ihren Beruf nach eigenem Verständnis an (Selbsteinschätzung), beim Datenspeicher GAV handelt es sich dagegen um die Berufsangaben der Betriebe für die bei ihnen Beschäftigten (Fremdeinschätzung). Die Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung bei den Berufsangaben sind zum Teil nicht unbeträchtlich und im Westen schon länger bekannt<sup>9</sup>.

#### 4.4.1 Qualifikationsstrukturen in Ost- und Westdeutschland

Vergleicht man die Angaben zur beruflichen Ausbildung (zum höchsten beruflichen Abschluß) in Ostdeutschland im November 1990 mit den entsprechenden Angaben der Erwerbstätigen in Westdeutschland im Rahmen des Mikrozensus 1989, so zeigt sich folgendes (vgl. Übersicht 4.4.2):

Jeder fünfte Erwerbstätige im Westen hat keinen Ausbildungsabschluß, aber nur jeder zehnte Erwerbstätige in Ostdeutschland hat keine oder nur eine Teilfacharbeiterausbildung absolviert. Eine Lehre als höchsten beruflichen Abschluß haben im Westen knapp 60% (einschließlich

<sup>9</sup> Vgl. Troll, L.: Unscharfen bei der Erfassung des ausgeübten Berufs und Ansätze zur Verbesserung statistischer Nachweise. In: MittAB 2/1981.

Übersicht 4.4.1: Beruflicher Ausbildungsabschluß im November 1990 und 1991 (Angaben in %)<sup>1</sup>

Höchster beruflicher Abschluß November 1990	Basis abs. i. Tsd. Nov. 90	Höchster beruflicher Abschluß November 1991						Summe
		Teilfach- arbeiter- ausbildung	Fach- arbeiter- qualifikation	Meister- ausbildung/ Techniker	Fachschul- ausbildung	Hochschul- ausbildung	kein Ab- schluß / keine Angabe	
Teilfacharbeiterausbildung	406	<u>81</u>	19			1		100
Facharbeiterqualifikation	5 153	1	<u>94</u>	1	3			100
Meisterausbildung, Techniker	622		2	<u>95</u>	3			100
Fachschulausbildung	1 756		5	1	<u>87</u>	8		100
Hochschulausbildung	968					<u>99</u>		100
kein Abschluß / keine Angabe	1 594	4	16	1	4	1	<u>75</u>	100
Summe	10 498	4	50	6	17	11	11	100

<sup>1</sup> Anteile unter 1% werden nicht ausgewiesen; Differenzen durch Runden der Zahlen.

Berufsfachschule) und im Osten etwa 53% der Erwerbstätigen. Die größte Abweichung zwischen West und Ost ergibt sich auf der „mittleren Ebene“: Im Osten hat etwa jeder vierte Erwerbstätige eine Fachschule absolviert, im Westen nur 8%. Unter Einschluß der Fachhochschule ist der Akademisierungsgrad in Ost- und Westdeutschland etwa gleich hoch (11 bzw. 12%).

Auch bei Männern und Frauen ergeben sich anteilmäßig die größten Abweichungen zwischen den Ausbildungsabschlüssen in Ost- und Westdeutschland auf der mittleren Ausbildungsebene und bei Berufen nicht oder gering qualifizierten Arbeitskräften.

Bei erwerbstätigen Männern liegt der Anteil derjenigen mit mittleren Ausbildungsabschlüssen im Osten etwa doppelt so hoch, bei Frauen etwa *siebenmal* so hoch wie im Westen. Diese Unterschiede sind eine Folge sehr verschiedenartiger beruflicher Bildungsziele in Ost und West auf diesem Niveau (vgl. Abschnitt 4.4.2).

Nicht formal qualifizierte Arbeitskräfte sind bei Männern und Frauen in Westdeutschland deutlich stärker vertreten als in Ostdeutschland. Es fällt auf, daß Ungelernte bei Männern und Frauen in *Ostdeutschland* zahlenmäßig etwa das gleiche Gewicht haben. Im *Westen* liegt dagegen der Anteil der nicht beruflich qualifizierten Frauen (immer noch) *deutlich* über dem entsprechenden Anteil bei den Männern, ein Hinweis auf geschlechtsspezifisch unterschiedliches berufliches Qualifizierungsverhalten in Ost und West.

Nach *Berufsbereichen*<sup>10</sup> zeigen sich ebenfalls deutliche Abweichungen zwischen den Qualifikationsstrukturen in Ost- und Westdeutschland. So dominiert zwar in nahezu allen Berufsbereichen im Osten *wie im Westen* die Lehre bzw. Facharbeiterqualifikation. Auffallend ist jedoch der im Osten deutlich höhere Anteil an betrieblich ausgebildeten Fachkräften bei Berufen der Produktion und Instandhaltung (73%, im Westen etwa 65% aller Erwerbstätigen in diesem Bereich) und deren geringerer Anteil bei Dienstleistungsberufen. Im Dienstleistungsbereich sind im Osten erheblich mehr Erwerbstätige der mittleren Ausbildungsebene tätig (31%, im Westen nur 8%), ein Hinweis darauf, daß in der ehemaligen DDR „Fachschulen“ für wesentlich mehr Berufstätigkeiten im Dienstleistungsbereich qualifizierten als in Westdeutschland. Allerdings sind auch bei

vielen Produktionsberufen Absolventen der mittleren Ausbildungsebene anteilmäßig stärker vertreten als im Westen.

Überdurchschnittlich viele beruflich nicht oder gering qualifizierte Arbeitskräfte findet man in Ost- und Westdeutschland vor allem bei landwirtschaftlichen Berufen, bei Berufen der Konsumgüterherstellung, bei sachbezogenen Dienstleistungen (vor allem Verkehrs- und Wachberufe) und bei Berufen mit Infrastrukturaufgaben, wie z. B. Lager- und Transportberufe. Auffallend ist der im Westen deutlich höhere Anteil an ungelerten Arbeitskräften in nahezu *allen* Berufsbereichen.

Auch nach dem *beruflichen Status* der Erwerbstätigen zeigt die Übersicht deutliche Abweichungen zwischen den Qualifikationsstrukturen in Ost- und Westdeutschland.

#### 4.4.2 Berufsstrukturen in Ost- und Westdeutschland

Die Berufsstrukturen in Ost- und Westdeutschland weisen auf der Ebene größerer Berufsbereiche weniger Unterschiede auf, als häufig angenommen. Die größten Abweichungen hinsichtlich des zahlenmäßigen Gewichts ergeben sich – in dieser Reihenfolge – bei den Verwaltungs- und Büroberufen und den Dienstleistungskaufleuten, die anteilmäßig im Osten *geringer* vertreten sind und bei den Montage- und Wartungsberufen sowie den Planungs- und Laborberufen, die anteilmäßig im Osten *stärker* vertreten sind (vgl. Übersicht 4.4.3).

Weitere Unterschiede nach Berufsgruppen (Zweisteller der Berufssystematik) zeigt Übersicht 4.4.4 im Anhang.

*Männer* sind in Ostdeutschland zu höheren Anteilen in Produktions- und Instandhaltungsberufen tätig als in Westdeutschland und zu geringeren Anteilen in Dienstleistungsberufen. Gründe hierfür dürften unterschiedliche Produktionsstandards und unterschiedliche Formen der Arbeitsorganisation sein. Hinzu kommt der in westlichen Industriestaaten zu beobachtende Trend zur vermehrten Beschäftigung in Dienstleistungsberufen.

Bei *Frauen* ergeben sich dagegen sowohl bei Produktionsberufen als auch im Dienstleistungsbereich deutlich geringere Abweichungen zwischen Ost und West, ein Hinweis darauf, daß die tradierte Rollenzuweisung und der damit einhergehende spezifische Zuschnitt der Arbeitsaufgaben nach dem Geschlecht auch eine jahrzehntelange, unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklung überdauert hat.

<sup>10</sup> Wie sich die Berufsbereiche in Ost- und Westdeutschland nach Berufsgruppen zusammensetzen zeigt Übersicht 4.4.4 im Anhang.

Übersicht 4.4.2: Erwerbstätige (ohne Lehrlinge) nach Ausbildungsabschluß, Geschlecht, Berufsbereichen und beruflichem Status in Ost- und Westdeutschland 1989/1990 (in Prozent)

Höchster beruflicher Abschluß	Erwerbstätige insgesamt		Geschlecht				Berufsbereiche: Produktion, Instandhaltung									
			Männer		Frauen		Naturprodukte gewinnen		Bodenschätze, Mineralien abbauen		Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen		Konsumgüter herstellen		Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Ohne Ausbildungsabschluß/Teilfacharbeitersausb.	10,2	21,1	9,0	17,2	11,5	27,2	22,0	46,0	12,8	37,3	13,4	36,1	18,9	31,2	10,5	18,6
Lehre/Facharbeiterqualifikation	53,2	59,2	54,9	58,7	51,2	60,1	54,2	43,2	71,8	61,0	75,7	60,7	70,7	58,4	76,5	70,7
Fach-/Meister-/Technikerschule	25,9	8,2	23,7	10,7	28,7	4,0	19,6	8,0	15,3	1,7	10,6	2,7	10,4	10,1	12,8	10,4
Hochschule (einschl. Fachhochschule)	10,7	11,6	12,4	13,4	8,7	8,6	4,1	2,7			0,3	0,5		0,4	0,2	0,2
Erwerbstätige insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Basis absolut i. Tsd.	7 723	26 244	4 196	16 141	3 526	10 103	329	1 049	21	89	311	1 027	396	1 180	447	1 357

Höchster beruflicher Abschluß	Dienstleistungen, Infrastrukturaufgaben													
	Maschinen, technische Anlagen montieren und warten		Planungs-Laborberufe		Verwaltungs-Büroberufe		Dienstleistungs-kauflleute		Personenbezogene Dienstleistungen		Sachbezogene Dienstleistungen		Bereichsübergreifende Infrastrukturaufgaben	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Ohne Ausbildungsabschluß/Teilfacharbeitersausb.	5,6	11,5	2,2	5,2	5,9	12,7	6,1	14,7	3,6	10,3	22,5	38,5	19,2	44,0
Lehre/Facharbeiterqualifikation	77,5	76,5	21,1	33,7	54,4	67,3	64,0	75,0	14,8	43,6	65,2	57,6	59,0	50,5
Fach-/Meister-/Technikerschule	16,6	11,4	52,0	24,5	24,2	7,6	23,7	5,7	51,0	8,6	10,9	2,8	17,8	3,4
Hochschule (einschl. Fachhochschule)	0,3	0,5	24,8	36,5	15,5	12,3	6,2	4,6	30,7	37,5	1,4	1,1	4,0	2,1
Erwerbstätige insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Basis absolut i. Tsd.	975	2 512	752	1 626	1 107	5 459	595	2 852	1 215	3 991	822	2 352	754	2 750

Höchster beruflicher Abschluß	Beruflicher Status									
	Arbeiter		Angestellte		Beamte		Selbständige <sup>1)</sup>		Mithelfende Familienangehörige	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Ohne Ausbildungsabschluß/Teilfacharbeitersausb.	14,6	33,5	5,0	11,0	6,0	6,5	6,4	14,1	19,2	57,0
Lehre/Facharbeiterqualifikation	77,1	63,4	35,9	63,8	32,6	35,7	48,3	44,3	45,1	36,8
Fach-/Meister-/Technikerschule	8,1	2,7	39,5	10,7	33,7	8,0	36,4	21,7	33,1	4,2
Hochschule (einschl. Fachhochschule)	0,2	0,5	19,6	14,5	27,6	49,8	8,8	20,0	2,5	2,0
Erwerbstätige insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Basis absolut i. Tsd.	2 866	9 879	3 799	10 906	104	1 909	291	2 080	67	562

Einschließlich PGH-Mitglieder, ohne landwirtschaftliche Berufe



Übersicht 4.4.3: Erwerbstätige (ohne Lehrlinge) nach Berufsbereichen, Geschlecht, Ausbildungsabschluß und beruflichem Status in Ost- und Westdeutschland 1989/1990 (in Prozent)

Berufsbereiche	Erwerbstätige insgesamt		Geschlecht				Ausbildungsabschluß							
			Männer		Frauen		Ohne Ausbildungsabschluß/Teil-facharbeiterausb.		Lehre/Facharbeiterqualifikation		Fach-/Meister-/Technikerschule		Hochschule (einschl. Fachhochschule)	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Ia) Naturprodukte gewinnen	4,3	4,0	4,6	3,7	3,8	4,5	9,2	8,7	4,3	2,9	3,2	3,9	1,6	0,9
Ib) Bodenschätze, Mineralien abbauen	0,3	0,3	0,4	0,5	0,0	0,0	0,3	0,6	0,4	0,3	0,2	0,1		
IIa) Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	4,0	3,9	5,9	5,3	1,8	1,7	5,3	6,7	5,7	4,0	1,6	1,3	0,1	0,2
IIb) Konsumgüter herstellen	5,1	4,5	2,7	3,9	8,0	5,4	9,5	6,7	6,8	4,4	2,1	5,5		0,1
IIIa) Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	5,8	5,2	10,4	8,2	0,3	0,3	6,0	4,6	8,3	6,2	2,9	6,6	0,1	0,1
IIIb) Maschinen, technische Anlagen montieren und warten	12,6	9,6	20,9	14,3	2,8	2,1	7,0	5,2	18,4	12,4	8,1	13,4	0,3	0,4
IVa) Planungs-, Laborberufe	9,7	6,2	12,5	8,8	6,5	2,0	2,1	1,5	3,9	3,5	19,5	18,6	22,5	19,6
IVb) Verwaltungs-, Büroberufe	14,3	20,8	6,0	14,9	24,2	30,3	8,3	12,6	14,7	23,6	13,4	19,4	20,7	22,2
Va) Dienstleistungskaufleute	7,7	10,9	3,5	7,9	12,7	15,5	4,6	7,6	9,3	13,8	7,0	7,6	4,4	4,3
Vb) Personenbezogene Dienstleistungen	15,7	15,2	7,8	12,5	25,2	19,5	5,6	7,5	4,4	11,2	30,9	16,1	45,1	49,3
VIa) Sachbezogene Dienstleistungen	10,6	9,0	12,8	8,3	8,1	10,1	23,6	16,4	13,0	8,7	4,5	3,1	1,4	0,9
VIb) Bereichsübergreifende Infrastrukturaufgaben	9,8	10,5	12,6	11,6	6,4	8,7	18,5	21,9	10,8	8,9	6,7	4,4	3,6	1,9
SUMME	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Basis absolut i. Tsd.	7 723	26 244	4 196	16 141	3 526	10 103	785	5 525	4 108	15 542	2 004	2 142	826	3 035

Berufsbereiche	Beruflicher Status									
	Arbeiter		Angestellte		Beamte		Selbständige <sup>1)</sup>		Mithelfende Familienangehörige	
	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West
Ia) Naturprodukte gewinnen	3,1	2,2	0,6	0,5		0,6			1,5	68,2
Ib) Bodenschätze, Mineralien abbauen	0,6	0,9		0,0				0,1		
IIa) Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	9,6	9,7	0,3	0,5		0,1	3,0	0,9	3,1	0,1
IIb) Konsumgüter herstellen	9,7	9,2	1,8	1,5	1,0	0,1	5,1	4,9	10,4	1,3
IIIa) Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	11,9	11,6	0,8	0,7	1,8	0,1	15,8	6,4	4,2	0,1
IIIb) Maschinen, technische Anlagen montieren und warten	26,7	20,6	2,8	2,9		1,2	15,0	6,8	2,8	0,3
IVa) Planungs-, Laborberufe	3,2	1,4	16,4	11,8	4,4	5,3	4,5	4,8		0,2
IVb) Verwaltungs-, Büroberufe	0,9	1,4	26,0	39,4	27,6	34,3	6,8	14,9	8,0	10,1
Va) Dienstleistungskaufleute	3,1	2,6	11,3	18,1	1,0	1,0	14,9	27,5	15,6	6,5
Vb) Personenbezogene Dienstleistungen	0,9	2,3	27,9	17,5	43,1	47,7	16,7	19,3	5,8	2,9
VIa) Sachbezogene Dienstleistungen	14,4	15,9	7,6	3,7	17,6	8,2	12,2	9,5	17,3	3,8
VIb) Bereichsübergreifende Infrastrukturaufgaben	16,1	22,3	4,6	3,5	3,5	1,4	6,0	5,1	31,4	6,5
SUMME	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Basis absolut i. Tsd.	2 866	9 879	3 799	10 906	104	1 909	291	2 080	67	562

<sup>1</sup> Einschließlich PGH-Mitglieder, ohne landwirtschaftliche Berufe

Nach dem *Qualifikationsniveau* der Erwerbstätigen zeigt sich folgendes:

Absolventen einer *betrieblichen Berufsausbildung* haben in Ostdeutschland berufliche Schwerpunkte vor allem im Bereich der Produktion und Instandhaltung, in Westdeutschland dagegen eher bei Dienstleistungstätigkeiten, mit Ausnahme sachbezogener Dienstleistungen (vor allem Berufe des Landverkehrs). Hier bestätigt sich besonders deutlich der in westlichen Industrieländern zu beobachtende Trend zur Dienstleistungsgesellschaft und damit für viele Erwerbstätige mit Facharbeiterqualifikation in Ostdeutschland die Notwendigkeit zur beruflichen Umorientierung.

Auf der „*mittleren Ebene*“ unterscheiden sich die beruflichen Schwerpunkte deutlich von denen in den alten Bundesländern. Anders als im Westen haben Fachschulabsolventen im Osten vor allem einen Schwerpunkt bei personenbezogenen Dienstleistungen (Gesundheitsberufe, sozialpflegerische und pädagogische Berufe). Geringer vertreten als im Westen sind sie dagegen bei Berufen der Konsumgüterherstellung (Handwerksmeister), Montage- und Wartungsberufen aber auch bei Verwaltungs- und Büroberufen.

Faßt man Arbeitskräfte mit einem *Hoch- oder Fachhochschulabschluß* zusammen (letztere nur im Westen), dann stimmen die beruflichen Strukturen im wesentlichen überein, mit Ausnahme bei den personenbezogenen Dienstleistungen (höherer Anteil im Westen) und Ingenieur- sowie naturwissenschaftlichen Tätigkeiten (etwas höherer Anteil im Osten).

*Ungelernte Arbeitskräfte* haben im Osten (wie auf der Facharbeiterebene) – mit wenigen Ausnahmen – höhere Anteile bei Berufen der Produktion und Instandhaltung als im Westen, bei Dienstleistungstätigkeiten sind sie dagegen eher geringer vertreten als im Westen.

Auch nach dem *beruflichen Status* der Erwerbstätigen zeigt die Übersicht deutliche Unterschiede in den Berufsstrukturen zwischen Ost- und Westdeutschland.

#### 4.5 Qualifikation und Qualifikationsanforderungen

Ein Vergleich zwischen dem (höchsten) beruflichen Ausbildungsabschluß der Erwerbstätigen und der Art der Ausbildung, die – nach Einschätzung der Befragten – für die ausgeübte Tätigkeit normalerweise erforderlich ist, zeigt, daß im *November 1990* in den neuen Bundesländern

- von den *Facharbeitern* im Durchschnitt 73% auf Arbeitsplätzen tätig waren, die nach ihrem Urteil auch die Facharbeiterqualifikation erfordern, 22% auf Arbeitsplätzen für Un- und Angelernte, also unterhalb ihrer Qualifikation und nur 5% auf Arbeitsplätzen mit höheren Qualifikationsanforderungen (vgl. Übersicht 4.5.1).
- Von den Erwerbstätigen mit *Fachschulabschluß*, also der mittleren Ausbildungsebene, waren fast genauso viel, nämlich 72%, entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt, 22% unterhalb ihres Ausbildungsniveaus und 6% auf Arbeitsplätzen, die – nach ihrer Einschätzung – ein Hochschulstudium voraussetzen.
- Von den *Hochschulabsolventen* waren sogar 81% der Meinung, entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt zu sein.
- Von den Erwerbstätigen *ohne Ausbildungsabschluß bzw. mit Teilfacharbeiterausbildung* übte sogar jeder dritte Tätigkeiten aus, die – nach ihrer Meinung – eine höhere Qualifikation voraussetzen und „nur“ zwei Drittel waren der Auffassung, auf Arbeitsplätzen beschäftigt zu sein, die keine oder nur eine geringe formale berufliche Qualifikation voraussetzen.

Ein Jahr später wurde diese Einschätzung von den noch oder wieder Erwerbstätigen zum Teil revidiert. Un- und Angelernte übten jetzt häufiger berufliche Tätigkeiten aus, die keine oder nur eine geringe Qualifikation voraussetzen. Auch von Absolventen des mittleren Qualifikationsbereichs und von Hochschulabsolventen wurden im November 1991 eher Tätigkeiten ausgeübt, die nach eigener Einschätzung eine *geringere* berufliche Qualifikation erfordern. Erwerbstätige mit Facharbeiterqualifikation waren dagegen auch ein Jahr später noch anteilmäßig etwa in gleichem Umfang auf Arbeitsplätzen für Facharbeiter tätig. Eine berufliche Dequalifizierung mußte offensichtlich von ihnen weniger in Kauf genommen werden als von den „mittleren Kadern“ und Hochschulabsolventen.

Die berufliche Umstrukturierung in Ostdeutschland geht demnach zwar eher zu Lasten der Arbeitsplätze für Facharbeiter (vgl. hierzu Abschnitt 4.6). Mittel- und Hochqualifizierte waren dagegen, trotz günstigerer Arbeitsmarktsituation, häufiger gezwungen, – nach eigener Einschätzung – „unterwertige“ Beschäftigungen zu übernehmen. Diese berufliche Umorientierung „nach unten“ ist offensichtlich der Preis für eine vergleichsweise günstigere Arbeitsmarktsituation.

Übersicht 4.5.1: Qualifikation und Qualifikationsanforderungen – Angaben in Prozent -

Qualifikationsanforderung am Arbeitsplatz \ Höchster beruflicher Abschluß	Erwerbstätige mit Teilfacharbeiterausbildung/kein Abschluß		Erwerbstätige mit Facharbeiterqualifikation		Erwerbstätige mit Abschluß an einer Fach-, Meister- oder Technikerschule		Erwerbstätige mit Hochschulabschluß	
	Nov. 90	Nov. 91	Nov. 90	Nov. 91	Nov. 90	Nov. 91	Nov. 90	Nov. 91
Teilfacharbeiterausbildung/kein Abschluß/Un-, angelernte Tätigkeit	67	78	22	23	6	10	3	3
Facharbeiterqualifikation	27	17	73	71	16	20	3	5
Fach-, Meister-, Technikerschule	6	4	5	6	72	63	14	21
Hochschulstudium	1	1			6	7	80	71
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100

Fragt man, in welchen Berufsbereichen die an den Arbeitsplätzen geforderte berufliche Qualifikation dem Ausbildungsabschluß der Berufsangehörigen am ehesten entspricht, so zeigt sich folgendes (vgl. Übersicht 4.5.2):

- Arbeitsplätze im Bereich sachbezogener Dienstleistungen (Verkehrs-, Wach- und Reinigungsberufe) sowie bereichsübergreifender Infrastrukturaufgaben (Maschinen, Lager- und Transportberufe) werden von den Qualifikationsanforderungen her vor allem als Funktionen für Un- und Angelernte eingestuft.
- Bei Montage- und Wartungsberufen sowie Bau- und Ausbauberufen entspricht die Facharbeiterqualifikation am ehesten den gestellten Anforderungen.
- Erwerbstätige mit Abschluß an einer Fachschule sind - nach eigener Einschätzung - vor allem bei Planungs- und Laborberufen (Ingenieure und Techniker) und im Bereich personenbezogener Dienstleistungen (Gesundheits-, sozialpflegerische und Lehrberufe) entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt und
- Hochschulabsolventen mit deutlichem Abstand vor allem im Bereich personenbezogener Dienstleistungen (v. a. Lehrtätigkeiten und Ärzte).

Mittel- und hochqualifizierte Arbeitskräfte sind demnach - wie bereits deutlich wurde - im Prozeß der beruflichen Umstrukturierung in Ostdeutschland am ehesten gezwungen, Arbeitsplätze zu übernehmen, die nicht ihrem formalen Ausbildungsabschluß entsprechen, da sich die „adäquate Beschäftigung“ nur auf wenige Berufsbereiche konzentriert. Die Facharbeiterqualifikation ist dagegen wesentlich eher „adäquat“ einsetzbar, eine Chance für zukünftige Beschäftigungsmöglichkeiten von Arbeitskräften mit Facharbeiterqualifikation.

#### 4.6 Qualifikation und Erwerbsverlauf

Der Arbeitsmarkt-Monitor ermöglicht auch eine Analyse der Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt der neuen Bundesländer. Vergleicht man z. B. den Erwerbsstatus der

Befragten, die sich über *alle* Erhebungen hinweg an der Umfrage beteiligt haben, im Rahmen einer Längsschnittanalyse zwischen November 1990 und November 1991, so können Übergänge zwischen den Statusgruppen dargestellt werden. Zwischenzeitliche Bewegungen bleiben dabei außer Betracht (z. B. kurzfristige Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit), (vgl. Übersicht 4.6.1).

- Von *allen* Befragten, die im November 1990 *erwerbstätig* waren, waren ein Jahr später 84% immer noch oder wieder erwerbstätig, 8% waren arbeitslos, 3% nahmen zum Zeitpunkt der Befragung an einer Fortbildung oder Umschulung teil und 4% waren nicht (mehr) erwerbstätig.

Von *allen Arbeitslosen* im November 1990 waren zwar 37% ein Jahr später immer noch oder wieder arbeitslos, ebenfalls 37% waren jedoch wieder erwerbstätig, 8% nahmen an Qualifizierungsmaßnahmen teil und 17% waren nicht (mehr) erwerbstätig.

Von den damals noch wenigen *Teilnehmern an Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen* waren ein Jahr später 21% immer noch in einer Maßnahme, 72% (!) hatten den Übergang in die Erwerbstätigkeit geschafft und nur jeweils 3% waren z. Z. der Befragung arbeitslos oder nicht erwerbstätig.

Von den im November 1990 *Nicht-Erwerbstätigen* wurden 7% binnen Jahresfrist erwerbstätig, 2% arbeitslos und 91% waren damals wie heute nicht erwerbstätig.

- Personen *ohne Ausbildungsabschluß*, die im November 1990 arbeitslos waren, waren zu hohem Anteil (54%) auch ein Jahr später noch oder wieder arbeitslos und vergleichsweise viele wurden in diesem Zeitraum arbeitslos (12% von denen die vorher erwerbstätig waren). Die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen war zahlenmäßig für diese Personengruppe noch nicht nachweisbar.

- Personen mit einer *Facharbeiterqualifikation*, die im November 1990 arbeitslos waren, waren ein Jahr später zwar auch noch zu gut einem Drittel arbeitslos (35%). 42% hatten jedoch den Übergang in die Erwerbstätigkeit

**Übersicht 4.5.2: Übereinstimmung zwischen dem Ausbildungsabschluß der Erwerbstätigen und den Qualifikationsanforderungen am Arbeitsplatz nach Berufsbereichen – Angaben in % – (% der Erwerbstätigen der jeweiligen Ausbildungsebene meinen, die Anforderungen am Arbeitsplatz entsprechen ihrem Ausbildungsabschluß) – November 1990 -**

Höchster beruflicher Abschluß	Erwerbstätige mit Teilfacharbeiterausbildung/kein Abschluß	Erwerbstätige mit Facharbeiterqualifikation	Erwerbstätige mit Abschluß an einer Fach-, Meister- oder Technikerschule	Erwerbstätige mit Hochschulabschluß
Berufsbereiche				
Naturprodukte gewinnen	68	76	65	
Bodenschätze, Mineralien abbauen				
Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	66	75		
Konsumgüter herstellen	73	77	43	
Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	45	89	56	
Maschinen, techn. Anlagen montieren und warten	47	92	59	
Planungs-, Laborberufe		75	89	73
Verwaltungs-, Büroberufe	42	74	59	70
Dienstleistungskaufleute	47	76	54	59
Personenbezogene Dienstleistungen	42	53	88	96
Sachbezogene Dienstleistungen	87	49	41	
Bereichsübergreifende Infrastrukturaufgaben	81	53	61	
Insgesamt	67	73	72	81

Übersicht 4.6.1: Qualifikation und Erwerbsverlauf- Angaben in % –<sup>2</sup>

Personenkreis	Erwerbsstatus <sup>1</sup> November 1990	Basis abso- lut i. Tsd. Nov. 1990	Erwerbsstatus November 1991					Summe
			Erwerbs- tätig	Arbeits- los	Teilnahme an Fortbildung u. Umschulung	Nicht er- werbstätig	Sonstiges oder keine Angabe	
Alle Befragten	Erwerbstätig	8293	84	8	3	4	1	100
	Arbeitslos	667	37	37	8	17	1	100
	Teilnahme an Fortb. u. Umschulung	39	72	3	21	3		100
	Nicht erwerbstätig	1326	7	2		91	< 1	100
Personen ohne Aus- bildungsabschluß/ mit Teilfacharbeiter- ausbildung	Erwerbstätig	1143	78	12	2	7	1	100
	Arbeitslos	135	31	54		16		100
	Nicht erwerbstätig	589	9	2		89	< 1	100
Personen mit Facharbeiter- qualifikation	Erwerbstätig	4288	83	9	3	4	1	100
	Arbeitslos	340	42	35	7	15	2	100
	Teilnahme an Fortb. u. Umschulung	27	73	5	22			100
	Nicht erwerbstätig	475	5	3		91	< 1	100
Personen mit Fach-, Meister- oder Techniker- schulabschluß	Erwerbstätig	2015	87	6	2	4	1	100
	Arbeitslos	157	33	33	11	21	2	100
	Nicht erwerbstätig	191	3	1		96	1	100
Personen mit Hochschulabschluß	Erwerbstätig	847	88	4	5	3	< 1	100
	Arbeitslos	35	27	13	37	23		100
	Nicht erwerbstätig	71	1	2		97		100

<sup>1</sup> Erwerbstätig: Einschließlich Lehre, Wehr-/Zivildienst/Freistellung wg. Mütterjahr (aufgrund unterschiedlicher Abgrenzung ergeben sich Differenzen zur Übersicht 4.4.2)

Arbeitslos: Einschließlich „nicht arbeitslos gemeldet“

Teilnahme an Fortbildung und Umschulung: Bei einer (hochgerechneten) Teilnehmerzahl unter 10000 werden keine Prozentzahlen ausgewiesen.

Nicht erwerbstätig: Schüler, Student, Rentner, Hausfrau/-mann, Vorruhestand/Altersübergangsgeldempfänger

<sup>2</sup> Differenzen durch Runden der Zahlen.

geschafft und 7% der ehemals Arbeitslosen nahmen z. Z. der Befragung an einer Fortbildungs- oder Umschulungsmaßnahme teil. Von den (wenigen) Teilnehmern an beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen wurden 73% (!) in diesem Zeitraum erwerbstätig und jeder fünfte befand sich z. Z. der Befragung noch in einer Maßnahme.

- Personen der *mittleren Ausbildungsebene*, die im November 1990 erwerbstätig waren, waren zu hohem Anteil (87%) auch ein Jahr später erwerbstätig. Von den Arbeitslosen verblieb zwar ein Drittel in der Arbeitslosigkeit, ein weiteres Drittel wurde jedoch wieder erwerbstätig und 11% gingen in Qualifizierungsmaßnahmen.

- Personen mit *Hochschulabschluß*, die im November 1990 erwerbstätig waren, waren ebenfalls zu hohem Anteil (88%) auch ein Jahr später noch oder wieder erwerbstätig und von den arbeitslosen Hochschulabsolventen des Jahres 1990 waren 1991 nur noch 13% arbeitslos, 27% hatten den Übergang in die Erwerbstätigkeit geschafft und immerhin 37% der Arbeitslosen mit Hochschulabschluß (das ist der höchste Anteil) nahmen z. Z. der Befragung an beruflichen Bildungsmaßnahmen teil.

Es zeigt sich über alle Ebenen hinweg – allerdings mit unterschiedlichem Gewicht –, daß der Weg in die Arbeitslosigkeit für viele keine Sackgasse war und daß die meisten nach einem Jahr immer noch oder bereits wieder erwerbstätig waren.

Gleichzeitig zeigen die Übergänge auch sehr deutlich die unterschiedliche Teilnahme an beruflichen Bildungsmaßnahmen. Die, die es am nötigsten hätten, finden kaum den Weg in entsprechende Bildungsgänge bzw. es fehlen entsprechende Angebote.

Der unterschiedliche Erwerbsverlauf nach Bildungsebenen schlägt sich auch in entsprechend unterschiedlichen Arbeitslosenquoten nieder. Geht man von der Situation zum Befragungszeitpunkt im *November 1991* aus, d. h. von den Angaben *aller Antworten dieser Erhebungswelle*, dann ergeben sich folgende *Arbeitslosenquoten* nach Geschlecht und Qualifikation:

Ausbildungsabschluß	Arbeitslosenquoten November 1991 (Querschnittsanalyse)		
	Insgesamt	Männer	Frauen
Teilfacharbeiterausbildung / kein Abschluß	31,1	19,4	40,2
Facharbeiterqualifikation	13,7	7,4	21,5
Meister-, Fachschul- ausbildung, Techniker	9,9	9,7	10,0
Hochschulstudium	6,4	7,4	5,1
Insgesamt	13,3	8,7	18,3

Abweichungen zeigen sich, je nachdem ob man von der *Querschnittsanalyse* auf der Basis der Qualifikationsangaben *im November 1991* ausgeht (s. o.) oder von einer *Längsschnittanalyse*, d. h. nur diejenigen berücksichtigt, die sich an *allen* Erhebungen beteiligt haben. Je nachdem ob man dabei von den Qualifikationsangaben im November 1990 oder 1991 ausgeht, zeigen sich weitere Unterschiede, da sich die Angaben zur Qualifikation der Befragten zwischenzeitlich z. T. geändert haben (s. o.). Damit ergeben sich für die qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten im November 1991 folgende Bandbreiten:

Ausbildungsabschluß	Arbeitslosenquoten November 1991 (Querschnitts-/ Längsschnittanalyse)	Zum Vergleich: Juli 1991
Teilfacharbeiterausbildung / kein Abschluß	27,0 – 31,2	28,6
Facharbeiterqualifikation	12,9 – 13,7	13,9
Meister-, Fachschul- ausbildung, Techniker	9,5 – 9,9	9,3
Hochschulstudium	5,5 – 6,4	5,9
Insgesamt	12,9 – 13,3	13,5

Im Vergleich zur Situation im *Juli 1991* (vgl. IAB-Kurzbericht vom Dezember 1991) zeigt sich auf allen Ebenen eine nahezu unveränderte Situation. Auch insgesamt hat sich die Arbeitslosenquote zwischen Juli und November 1991 kaum verändert.

#### 4.7 Berufstätigkeit und Erwerbsverlauf

Auch bezogen auf die von den Befragten im November 1990 angegebenen beruflichen Tätigkeiten können anhand des Arbeitsmarkt-Monitors Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt nachgewiesen werden. Dies allerdings gegenüber der qualifikatorischen Betrachtungsweise mit folgenden Einschränkungen:

- Da die Berufe nur von den im November 1990 *Erwerbstätigen* erfragt wurden, können auch nur die Übergänge aus der Erwerbstätigkeit heraus dargestellt werden. Berufsverläufe können (noch) nicht beschrieben werden, da die Frage nach dem „ausgeübten Beruf“ erst wieder im November 1991 an alle Erwerbstätigen gestellt wurde und die im Klartext erhobenen Berufsbenennungen noch nicht vollständig vercodet worden sind. Das aber heißt, *erwerbstätig im November 1991 bedeutet nicht zugleich erwerbstätig im gleichbenannten Beruf* wie im November 1990, *sondern in irgendeinem Beruf*. Zumindest ergeben sich aus derartigen Analysen jedoch Hinweise auf die unterschiedlichen Beschäftigungsmöglichkeiten *je nach Ausgangsberuf* im November 1990 bzw. auf das unterschiedliche Arbeitslosigkeitsrisiko.
- Auch berufsspezifische Arbeitslosenquoten können (noch) nicht ermittelt werden, da von den Arbeitslosen keine Angaben zum zuletzt ausgeübten Beruf vorliegen.

Vergleicht man mit diesen Einschränkungen im Rahmen einer Längsschnittanalyse den Erwerbsstatus der Befragten, die sich an allen Erhebungen beteiligt haben, im November 1991 nach Berufsbereichen, so zeigt sich folgendes (vgl. Übersicht 4.7.1):

Die höchste „Erwerbstätigenquote“ ergibt sich bei den Bau- und Ausbauberufen (93%), die geringste bei den Berufen der Konsumgüterherstellung (72%). Entspre-

Übersicht 4.7.1: Berufstätigkeit und Erwerbsverlauf – Angaben in % -

Berufsbereiche		Basis: Erwerbstätige (ohne Lehrlinge) November 1990 i. Tsd.	Erwerbsstatus November 1991 <sup>1</sup>					
			Erwerbs- tätig	Arbeits- los	Teilnahme an Fortbildung u. Umschulung	Nicht er- werbstätig	keine Angabe	Summe
Ia)	Naturprodukte gewinnen	311	78,0	11,7	2,0	7,3	1,0	100,0
Ib)	Bodenschätze, Mineralien abbauen	19						
IIa)	Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	311	80,2	11,1	5,1	3,6		100,0
IIb)	Konsumgüter herstellen	382	71,8	17,8	4,7	4,8	0,8	100,0
IIIa)	Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	455	92,7	2,1	0,4	3,0	1,8	100,0
IIIb)	Maschinen, techn. Anlagen montieren und warten	1000	88,6	3,8	3,5	3,5	0,6	100,0
IVa)	Planungs-, Laborberufe	752	84,0	6,7	5,3	4,0		100,0
IVb)	Verwaltungs-, Büroberufe	1072	81,6	8,9	4,8	3,9	0,7	100,0
Va)	Dienstleistungskaufleute	627	81,4	10,5	2,7	4,5	0,9	100,0
Vb)	Personenbezogene Dienstleistungen	1212	89,1	4,9	1,6	3,9	0,5	100,0
VIa)	Sachbezogene Dienstleistungen	776	84,5	8,8	1,9	4,3	0,5	100,0
VIb)	Bereichsübergreifende Infrastrukturaufgaben	744	78,7	11,6	2,3	6,2	1,1	100,0
Summe		7661	83,9	8,0	3,1	4,3	0,7	100,0

<sup>1</sup> Zur Abgrenzung der Statusgruppen vgl. Übersicht 4.6.1.

chend groß sind die Unterschiede beim Übergang in die Arbeitslosigkeit: 18% der im November 1990 in der Konsumgüterherstellung Beschäftigten waren ein Jahr später arbeitslos aber nur 2% der vorher im Bau Beschäftigten. Auch bei der Teilnahme an beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen sind Bauberufe kaum vertreten (nur 0,4% der vorher in Bau- und Ausbauberufen Beschäftigten) aber 5% der Ingenieure und Techniker. Auch der Übergang in die Nicht-Erwerbstätigkeit spielte bei Bauberufen mit 3% die geringste Rolle. Dagegen wechselten 7% der im November 1990 in landwirtschaftlichen Berufen Tätigen im Laufe des Jahres 1991 in die Nicht-Erwerbstätigkeit.

## **5 Weiteres Vorgehen**

Um auch die weitere Entwicklung besser beobachten zu können, wird der Arbeitsmarkt-Monitor im Jahre 1992 fortgesetzt. Es sind zwei weitere Wellen vorgesehen, eine im Mai und eine im November. Die Untersuchung orientiert sich im wesentlichen an dem bereits in den ersten vier Wellen praktizierten Verfahren. Zusätzlich wird die Stichprobe um (brutto) 7000 Personen ergänzt, um die zwi-

schonzeitlichen Ausfälle zu kompensieren. Damit steht für die Auswertungen wiederum eine 0,1%-Stichprobe der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in den neuen Bundesländern zur Verfügung.

Es wird wieder einen längeren und einen Kurzfragebogen geben. Der Kurzfragebogen vom Mai 1992 orientiert sich im wesentlichen an der Arbeitsmarktumfrage vom Juli 1991, mit zusätzlichen Fragen an West-Pendler, zur Ausbildungssituation und zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Ein thematischer Schwerpunkt der Erhebung im November 1992 wird sich auf die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt beziehen.

Für interessierte Wissenschaftler besteht die Möglichkeit, über das Zentralarchiv für empirische Sozialforschung in Köln ausgewählte Datensätze der ersten vier Erhebungswellen des Arbeitsmarkt-Monitors für Detailanalysen anzufordern. Eine Vereinbarung zwischen dem DIW und IAB sieht außerdem vor, daß dem IAB die Daten aus dem sozioökonomischen Panel und dem DIW die Ergebnisse des Arbeitsmarkt-Monitors für ergänzende Auswertungen zur Verfügung stehen.

## Anhang

## Übersicht 4.4.4: Die Gliederung der Berufsbereiche nach Berufsgruppen im Ost/West-Vergleich

– Angaben in %, Berufsbereiche = 100 –

Berufsbereiche	Berufsgruppen	Alte Bundes- länder	Neue Bundes- länder
Ia) Naturprodukte gewinnen	01 Landwirte 02 Tierzüchter Fischereiberufe 03 Verwalter Berater in der Landwirtschaft und Tierzucht 04 Landwirtschaftliche Arbeitskräfte Tierpfleger 05 Gartenbauer 06 Forst- Jagdberufe	35,7 0,6 1,1 36,9 21,0 4,7	15,7 11,9* 7,2* 44,3 15,1 5,8*
Ib) Bodenschätze, Mineralien abbauen	07 Bergleute 08 Mineral- Erdöl- Erdgasgewinner 09 Mineralaufbereiter	90,4 6,1 3,5*	49,8* 17,4* 32,8*
IIa) Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	10 Steinbearbeiter 11 Baustoffhersteller 12 Keramiker 13 Glasmacher 14 Chemiarbeiter 18 Holzaufbereiter Holzwarenfertiger und verwandte Berufe 19 Metallherzeuger Walzer 20 Former Formgiesser 21 Metallverformer (spanlos) 22 Metallverformer (spannend) 23 Metalloberflächenbearbeiter -Vergüter -Beschichter 24 Metallverbinder 32 Montierer und Metallberufe a.n.g.	2,3 1,7 3,2 3,4 21,6 5,7 5,6 4,3 6,6 25,3 4,1 13,9 2,2	0,9* 1,5* 2,7* 2,4* 11,4* 5,4* 5,2* 3,6* 5,2* 34,9 5,0* 16,2 5,5*
IIb) Konsumgüter erzeugen	15 Kunststoffverarbeiter 16 Papierhersteller -Verarbeiter 17 Drucker 33 Spinnberufe 34 Textilhersteller 35 Textilverarbeiter 36 Textilveredler 37 Lederhersteller Leder und Fellverarbeiter 39 Back- Konditorwarenhersteller 40 Fleisch- Fischverarbeiter 41 Speisenbereiter 42 Getränke- Genussmittelhersteller 43 Uebrige Ernährungsberufe	13,3 15,4 40,1 0,7 1,2 7,7 0,3 2,2 4,2 3,9 9,3 0,7 0,9	4,1* 4,5* 4,6* 1,3* 6,7* 18,4 0,4* 6,6* 7,0* 7,3* 36,5 1,4* 1,1*
IIIa) Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	44 Maurer Betonbauer 45 Zimmerer Dachdecker Gerüstbauer 46 Strassen- Tiefbauer 47 Bauhilfsarbeiter 48 Bauausstatter 49 Raumausstatter Polsterer 50 Tischler Modellbauer 51 Maler Lackierer und verwandte Berufe	23,9 11,3 6,5 6,4 7,7 3,3 21,3 19,6	38,6 13,1 8,5* 1,6* 7,7* 2,8* 16,9 10,8

Berufsbereiche	Berufsgruppen	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer
II Ib) Maschinen, Technische Anlagen montieren und warten	25 Schmiede 26 Feinblechner Installateure 27 Schlosser 28 Mechaniker 29 Werkzeugmacher 30 Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe 31 Elektriker 32 Montierer und Metallberufe a.n.g.	1,2 10,2 30,9 21,5 4,8 3,5 24,8 3,2	0,9* 9,6 30,2 21,5 4,8 3,4* 26,4* 3,3*
IV a) Planungs-, Laborberufe	60 Ingenieure 61 Chemiker Physiker Mathematiker 62 Techniker 63 Technische Sonderfachkräfte	33,3 3,8 49,0 13,9	51,1 3,5* 30,9 14,4
IV b) Verwaltungs-, Büroberufe	75 Unternehmer Organisatoren Wirtschaftsprüfer 76 Abgeordnete Administrativ entscheidende Berufstätige 77 Rechnungskaufleute Datenverarbeitungsfachleute 78 Bürofach- Bürohilfskräfte	15,1 5,1 12,7 67,1	13,1 7,9 29,5 49,5
V a) Dienstleistungskaufleute	68 Warenkaufleute 69 Bank- Versicherungskaufleute 70 Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	70,3 21,3 8,4	84,6 8,0* 7,4
V b) Personenbezogene Dienstleistungen	80 Sicherheitswahrer 81 Rechtswahrer -Berater 82 Publizisten Dolmetscher Bibliothekare 83 Künstler und zugeordnete Berufe 84 Ärzte Apotheker 85 Uebrige Gesundheitsdienstberufe 86 Sozialpflegerische Berufe 87 Lehrer 88 Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a.n.g. 89 Seelsorger 90 Körperpfleger	19,4 3,2 2,5 4,1 6,4 25,4 11,3 18,6 2,1 1,3 5,7	6,2 1,3* 3,6* 3,9* 4,3 23,8 21,5 25,8 4,7 1,0* 3,9*
VI a) Sachbezogene Dienstleistungen	71 Berufe des Landverkehrs 72 Berufe des Wasser- und Luftverkehrs 73 Berufe des Nachrichtenverkehrs 79 Dienst- Wachberufe 91 Gästebetreuer 92 Hauswirtschaftliche Berufe 93 Reinigungsberufe	59,4 2,9 12,8 15,5 3,3 1,4 4,7	46,9 1,3* 5,8* 12,6 11,3 4,6* 17,5
VI b) Bereichsübergreifende Infrastrukturaufgaben	Ohne Angabe 52 Warenprüfer Versandfertigtmacher 53 Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe 54 Maschinisten und zugehörige Berufe 74 Lagerverwalter Lager- Transportarbeiter 97 Mithelfende Familienangehörige ausserhalb der Landwirtschaft 98 Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf 99 Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	0,0 16,2 43,1 14,9 21,1 0,2 1,1 3,4	6,2* 15,3 6,0* 38,0 27,6 3,0* 1,8* 2,1*

Quelle: IAB-Kurzbericht Nr. 11 vom 21. 4. 1992;

Alte Bundesländer: Mikrozensus 1989. Bei Feldbesetzung von hochgerechnet < 5 000 wurden die Anteilswerte mit \*) gekennzeichnet.

Neue Bundesländer: Arbeitsmarkt-Monitor Nov. 1990. Bei Feldbesetzung von hochgerechnet < 50 000 wurden die Anteilswerte mit \*) gekennzeichnet.